

Landesmuseum Zürich.

SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM

NATIONAL SUISSE MUSÉE NATIONAL

VALE SVIZZERA

L SVIZZER.

Indiennes

Stoff für tausend
Geschichten

30.8.19–19.1.20

Unterlagen
für Schulen

Lehrerkommentar
& Arbeitsblätter

Landesmuseum Zürich.

«Indiennes – Stoff für tausend Geschichten»

30. August 2019 – 19. Januar 2020

Unterlagen für Schulen | Mittelstufe, Sekundarstufe I und II

Inhalt

Übersicht Arbeitsblätter	3
Angebote für Schulen	4
Didaktische Inputs zu den Arbeitsblättern	5
Bezüge zu den Lehrplänen	7
Einleitung	9
Ausstellungsplan	11
Arbeitsblätter Nr. 1–10	
Lösungen	46
Medienverzeichnis	53



Impressum

Konzept und Inhalt

Landesmuseum Zürich

Team Bildung & Vermittlung: Stefanie Bittmann, Lisa Engi, Maria Iseli, Severin Marty

Gestaltung und Illustration

Regula Baumer

Alle Rechte vorbehalten.

© Schweizerisches Nationalmuseum

Übersicht Arbeitsblätter

Diese stufenspezifische Zuordnung ist ein Vorschlag. Die Arbeitsblätter (AB) können dem Stand der Klasse entsprechend angeboten werden.

AB	Titel	A/S*	 MS	 Sek I	 Sek II
	Überblick				
1	Indien – eine Wunderkammer!	A		X	X
2	Geschichte Indiens	S		X	X
	Stoffdruck und Stoffherstellung				
3	Stoffdruck	S	X	X	X
4	Stoffe entdecken	A	X	X	X
5	Muster und Motive – indische Stoffe	A	X	X	
	Globale Verflechtung				
6	Globalisierung heute – «Eine Jeans reist um die Welt»	S	X	X	X
7	Globalisiertes Glarus? – Bildanalyse	S			X
8	Eine Schweizer Familie im globalen Handel	A		X	X
9	Sklavenhandel – ein Objekt aus vier Perspektiven	S		X	X
	Vertiefung				
10	Perspektivenwechsel - A: Kunsthistorische Perspektive - B: Historische Perspektive - C: Ethische Perspektive - D: Wirtschaftliche Perspektive - E: Religionswissenschaftliche Perspektive	A			X

*

A in der Ausstellung lösen

S in der Schule lösen

Angebote für Schulen

Angebote für Schulklassen aus der Schweiz sind kostenlos. Die Führungen sind den Schulstufen angepasst. Die Ausstellung kann auf Anmeldung auch selbstständig besucht werden. Vorgängige Besuche sind für Lehrpersonen kostenlos.

Einführung für Lehrpersonen

Führung durch die Ausstellung und Inputs zur Arbeit mit Schulklassen ab der Mittelstufe. Mit Pascale Meyer, Kuratorin der Ausstellung, sowie Stefanie Bittmann und Severin Marty, Bildung & Vermittlung.

Mi 11.09.2019 | 17.00 – 19.00

Information & Anmeldung

Mo–Fr 09.00–12.30 | T. 044 218 66 00 | reservationen@nationalmuseum.ch

Führungen und Workshop

Führung:
1 Stunde

Mittelstufe | Sekundarstufe I und II

Überblicksführung

Indiennes – Stoff für tausend Geschichten

Welche Rolle spielte die Baumwolle bei der Kolonialisierung, beim Sklavenhandel und bei Gandhis Kampf für die indische Unabhängigkeit? Die Überblicksführung richtet den Blick auf die prachtvollen Indiennes sowie auf die weltverändernde Geschichte der Baumwolle. Anhand des begehrten Handelsguts wird die Entwicklung von der frühen Globalisierung bis zur gegenwärtigen Textilindustrie beleuchtet.

Führung:
1.5 Stunden

Sekundarstufe I und II

Interaktive Führung

Zwischen Fast Fashion und Fair Trade

Bedruckte und bemalte indische Stoffe lösten im 17. Jahrhundert in Europa grosse Begeisterung aus. Wie sind Kolonialisierung, Kunsthandwerk und Sklavenhandel miteinander verknüpft? Während der interaktiven Führung wird die facettenreiche Kunst- und Wirtschaftsgeschichte der indischen Stoffe thematisiert und der Bogen in die gegenwärtige Textilindustrie geschlagen. Bei einem Kleidercheck werden Fast Fashion und Fair Trade gegenübergestellt.

Workshop:
2 Stunden
(Unkostenbeitrag: CHF 50)

Mittelstufe | Sekundarstufe I und II

Druckworkshop

Motivzauber und Farbenpracht

Bedruckte und bemalte indische Stoffe lösten im 17. Jahrhundert in Europa grosse Begeisterung aus. Noch heute faszinieren die farbenfrohen Textilien. Beim Besuch der Ausstellung stehen Stoffe und ihre Geschichten im Fokus. Die Schülerinnen und Schüler lassen sich von den prachtvollen Mustern inspirieren und bedrucken danach selbst eine Baumwolltasche mit Indiennes-Motiven.

Didaktische Inputs zu den Arbeitsblättern

Die Arbeitsblätter ermöglichen den Schülerinnen und Schülern, ausgewählten Exponaten und Themen nachzugehen. Die einleitenden Absätze in fett gedruckter Schrift erläutern auf jedem Arbeitsblatt in Kürze, worum es geht.

Download: www.landesmuseum.ch

AB 2: Geschichte Indiens

Sekundarstufe I und II

Dieses Arbeitsblatt eignet sich für die Erarbeitung eines geschichtlichen Überblicks.

AB 6: Globalisierung heute – «Eine Jeans reist um die Welt»

Sekundarstufe I und II

Das AB 6 bietet den Schülerinnen und Schülern einen Bezug zum eigenen Alltag. In der heutigen globalisierten Welt werden zahlreiche Produkte respektive Produktbestandteile in globaler Arbeitsteilung hergestellt und vertrieben.

AB 7: Globalisiertes Glarus? – Bildanalyse

Sekundarstufe II

Wir leben heute in einer globalisierten Welt. Anhand der Glarner Textilindustrie wird jedoch ersichtlich, dass Schweizer Firmen schon früh in den globalen Handel involviert waren.

Im Zentrum steht eine Bildanalyse. Die Aufgabenstellung ist dabei am dialogischen Lernen orientiert.

1: Vorbereitung

Wir empfehlen, die Bildquellen 1 bis 3 auf A3-Papier farbig auszudrucken (siehe AB 7, Bildquellen 1–3). Die Klasse wird in Kleingruppen aufgeteilt; bei grossen Klassen können dabei auch mehrere Gruppen dieselbe Bildquelle analysieren. Jede Gruppe setzt sich mit jeder Bildquelle auseinander.

2: Analyse in drei Runden

Die Gruppen setzen sich um eine Bildquelle. Sie analysieren die Bildquelle in drei Runden. Als Hilfestellung kann der Arbeitsauftrag auf AB 7 «Globalisiertes Glarus? – Bildanalyse» ausgeteilt oder per Beamer projiziert werden.

3: Auswertung

Die Gruppen erhalten die Hintergrundinformationen zu den Bildquellen 1, 2 und 3. Mithilfe des Textes versuchen sie, die von ihnen formulierten Fragen zu beantworten. Die Lehrperson sammelt die Fragen und bespricht diese mit möglichen Antworten im Plenum.

AB 8: Eine Schweizer Familie im globalen Handel

Sekundarstufe I und II

Falls dieses Arbeitsblatt in der Schule bearbeitet wird, bietet die Lehrperson den Schülerinnen und Schülern die vier Fotografien zur Analyse an. Die Bildequellen 1 bis 3 befinden sich übrigens auch in der Ausstellung.

AB 10: Perspektivenwechsel

Sekundarstufe II

Die Aufgabe der Geschichtswissenschaft besteht unter anderem darin, sich in der Masse an Quellen und Darstellungen von Ereignissen auf bestimmte Gesichtspunkte zu beschränken. Diese Konzentration dient einerseits dem besseren Verständnis, führt aber andererseits auch dazu, dass allenfalls relevante Bereiche unberücksichtigt bleiben.

Auch die Indiennes lassen sich unter verschiedenen Perspektiven beleuchten. Die Schülerinnen und Schüler untersuchen jeweils eine bestimmte Perspektive anhand einer Fokusfrage. Indem die Betrachtungen aus den verschiedenen Perspektiven zusammengetragen werden, können sie die Stoffe, die Baumwolle und ihre Bedeutung in einen grösseren Zusammenhang stellen.

1: Vorbereitung

Es ist ratsam, dass die Schülerinnen und Schüler sich bereits mit dem Thema befassen haben. Für einen Überblick eignen sich eine Überblicksführung, das AB 1 «Indien – eine Wunderkammer!» oder das AB 2 «Geschichte Indiens».

2: Aufgabe in der Ausstellung

Die Lehrperson teilt die Klasse in fünf Gruppen auf. Jede Gruppe geht einer Fokusfrage nach und versucht, diese mithilfe eines Textes zu beantworten. Danach suchen sie in der Ausstellung Objekte, die sich ihrer Meinung nach am besten dazu eignen, die entsprechende Perspektive zu erklären.

3: Auswertung

Die Gruppen präsentieren der Klasse ihre Ergebnisse anhand der ausgewählten Objekte. Steht weniger Zeit zur Verfügung, kann auch ein Gruppenpuzzle angeboten werden. Während des Vorstellens notieren die Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse und Objekte auf das Auswertungsblatt.

4: Auswertung Metaebene

Die Lehrperson kann die Aufgabe abschliessend mit der Klasse diskutieren:

- Welche weiteren Perspektiven könnten bei diesen Themen einbezogen werden?
- Gibt es weitere Themen im Leben, die man unter verschiedenen Aspekten betrachten kann?
- Wo ist eine multiperspektivische Sichtweise sinnvoll, wo nicht?

Antworten im Plenum.

Bezüge zu den Lehrplänen

a) Themen aus der Geschichte

Lehrplan 21

Fachbereich	Zyklen	Themen aus der Geschichte
RZG	3. Zyklus (7.–9. Klasse)	Soziale Frage, Kolonialismus, Unabhängigkeitsbewegung, Mahatma Ghandi

Rahmenlehrplan für den allgemeinbildenden Unterricht

Lernbereich Gesellschaft	Themen, die sich unter Bezugnahme auf die Geschichte und Politik der Schweiz bearbeiten lassen (Auswahl)
Aspekt Identität und Sozialisation	Kulturelle Vielfalt, Migrationsphänomene
Aspekt Kultur	Alltagskulturen, Ausstellungen, Kunstgeschichte
Aspekt Wirtschaft	Handel, Konsum, Aussenwirtschaft

b) Denkprozesse und Arbeitsweisen

Lehrplan 21

Fachbereich	Zyklen	Auswahl an Fertigkeiten
NMG	2. Zyklus (3.–6. Klasse)	- Die Schülerinnen und Schüler können Dauer und Wandel bei sich sowie in der eigenen Lebenswelt und Umgebung erschliessen. - Die Schülerinnen und Schüler können verstehen, wie Geschichte aus Vergangenheit rekonstruiert wird. - Die Schülerinnen und Schüler können die Produktion und den Weg von Gütern beschreiben.
	3. Zyklus (7.–9. Klasse)	- Die Schülerinnen und Schüler können wirtschaftliche Prozesse und die Globalisierung untersuchen. - Die Schülerinnen und Schüler können ausgewählte Phänomene der Geschichte des 20. und 21. Jahrhunderts analysieren und deren Relevanz für heute erklären (u.a. Mahatma Gandhi).

Rahmenlehrplan für Maturitätsschulen

Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, historisch zu denken und zu arbeiten.

Fächer

Auswahl an Fertigkeiten

Geschichte und Staatskunde

- Die historischen Dimensionen der Gegenwart begreifen
- Historische Quellen und Literatur kritisch und sachgerecht verarbeiten und in ihrem Kontext verstehen
- Historische und aktuelle Phänomene adäquat in Worte fassen und miteinander verknüpfen

Wirtschaft und Recht (Grundhaltungen)

- Bereit sein, wirtschaftliche und rechtliche Gegebenheiten verantwortlich in Frage zu stellen und – sofern nötig – nach neuen Lösungen zu suchen
- Sich der Gefahren des Missbrauchs wirtschaftlicher und politischer Macht bewusst sein
- Sich der Vorläufigkeit wirtschaftlicher Entscheidungen, Strukturen und Erklärungen bewusst sein



Einleitung

Die Baumwolle gehört bis weit ins 20. Jahrhundert zu den wichtigsten globalen Handelsgütern. Aus der Pflanze, die nur in den tropischen und subtropischen Regionen der Welt wächst, entstehen Stoffe, die – neben der Rohbaumwolle – zu einem der wichtigsten Handelsprodukte werden. Indien spielt dabei eine zentrale Rolle: Dort werden seit Jahrhunderten Färbe- und Drucktechniken entwickelt, die lange Zeit unerreichbar bleiben und Vorbild für Stoffdrucker in Asien und Europa sind.

Ab dem 16. Jahrhundert kommen indische Stoffe mit ungewöhnlichen Motiven nach Europa, die später als *Indiennes* bezeichnet werden. Clevere Geschäftsleute imitieren diese im 17. Jahrhundert und lösen im 18. Jahrhundert einen wahren Sturm der Begeisterung unter den europäischen Konsumenten aus. Bald sind auch Schweizer Firmen gross im Geschäft, weil Frankreich die Grenzen dichtmacht, um die heimische Seidenproduktion zu schützen.

Bereits Ende des 18. Jahrhunderts gelingt es den Europäern, industriell hergestellte *Indiennes* konkurrenzfähig zu machen, und in der Folge kehren sich die Handelsströme um: Indien importiert billige Baumwollstoffe aus England, die einst blühende Heimindustrie kommt in Bedrängnis, Kleinbauern verlieren ihre Arbeit, Armut und Hunger greifen um sich. Bombay aber wird zum Zentrum des Baumwollhandels, und dort etabliert sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine eigenständige Textilindustrie, die einen rasanten Aufschwung nimmt.

Die Schweizer Handelsgesellschaft Gebrüder Volkart gründet 1851 ihre erste Niederlassung in Bombay und ist Ende des 19. Jahrhunderts einer der grössten Baumwollexporteure der Welt. Schweizer Angestellte arbeiten vor Ort; auf Fotos sieht man sie den kolonialen Lebensstil pflegend in ihren Büros.

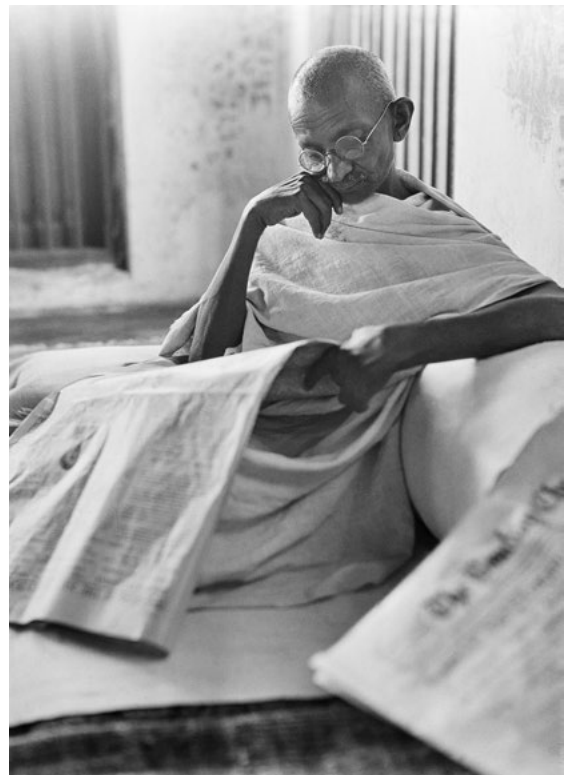
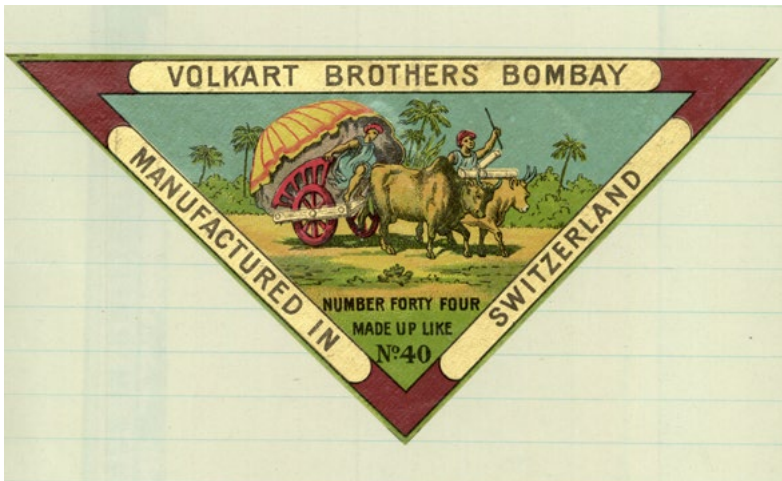
Doch aus der Schweiz sind im 19. Jahrhundert nicht nur Geschäftsleute auf dem Subkontinent anzutreffen. Die 1815 gegründete Basler Mission schickt ab 1834 ihre Missionare, um die Inder und Indierinnen, zumeist Hindus, zu bekehren. Gleichzeitig müssen die neu errichteten Sozialwerke, Spitäler und Schulen finanziert sein. Mit Ziegeleien, Druckereien und Webereien wird Geld verdient, aber auch die Debatte ausgelöst, ob es statthaft sei, mit der Mission Gewinne zu erwirtschaften.

In der Schweiz selbst avanciert der Kanton Glarus im 19. Jahrhundert zum Zentrum des Textildrucks. Glarner Textilfirmen exportieren ihre Stoffe in die Levante, in die Türkei, nach Ägypten und nach Indien. Im 20. Jahrhundert erfährt die Baumwolle in Indien nochmals eine neue Bedeutung. Ab 1930 wird *Khadi*, handgesponnene und -gewebte Baumwollkleidung, zum Symbol der politischen Befreiung Indiens und zum Markenzeichen von Mohandas «Mahatma» Gandhi. Der Schweizer Pressefotograf Walter Bosshard hält das mit seiner Kamera fest. Seine Fotoreportage von 1930 zeigt Gandhi beim Spinnen von Hand, quasi eine «Homestory». Die Fotos gehen um die Welt.

Die Ausstellung präsentiert ausgewählte indische und europäische Stoffe, die von hoher Kunstfertigkeit zeugen. Sie zeigt auch, wie die Schweizer Unternehmen eingebettet sind in das Geschäft mit dem «weissen Gold»: Es ist eine Verflechtungsgeschichte, ein Beispiel dafür, dass Schweizer Geschichte stets auch Globalgeschichte ist.



Einleitung

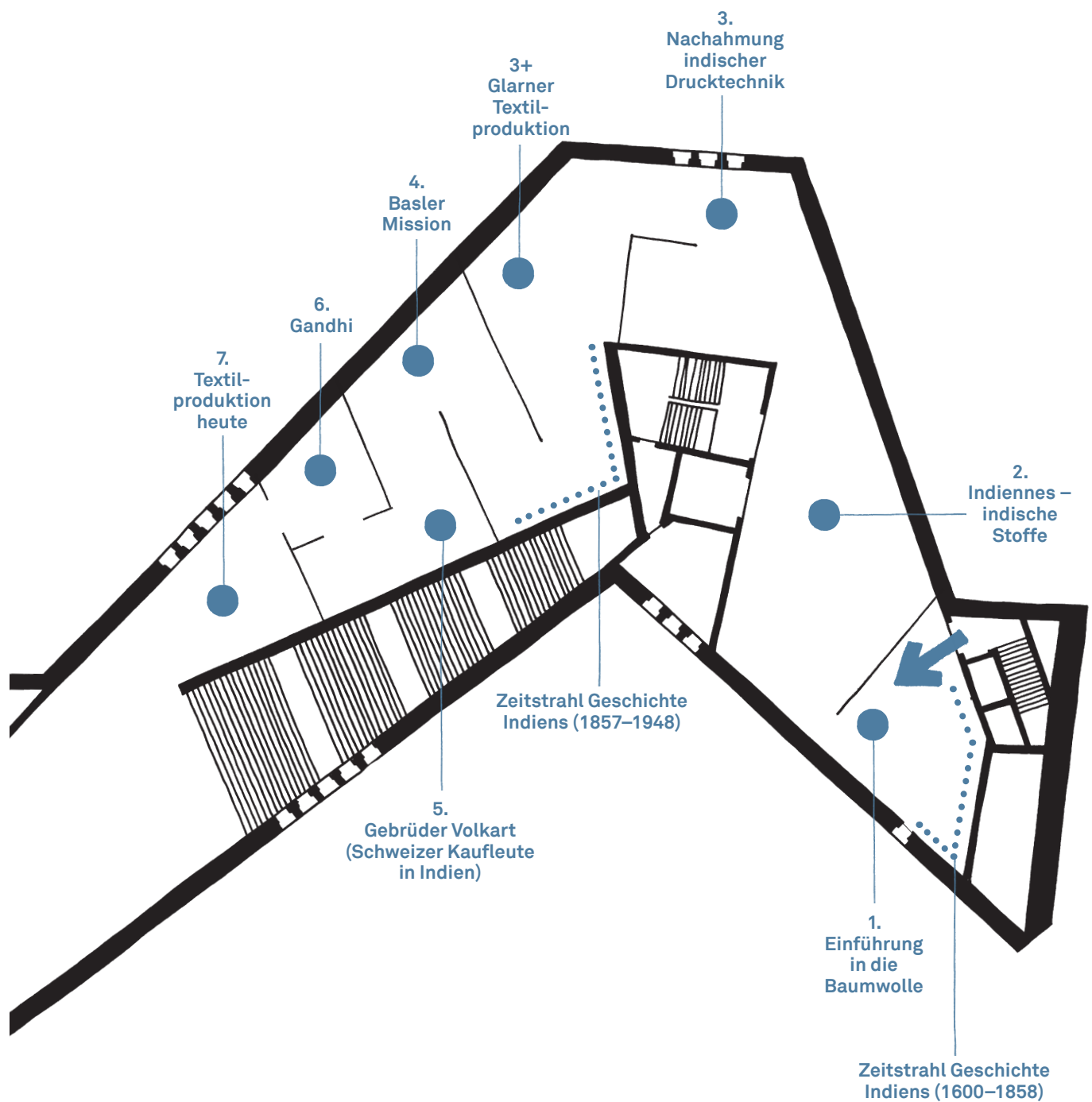


Oben: Blick in die Ausstellung (Szenografie: Alex Harb)

Unten, links: Album mit Importetiketten, Geschenk von Georg Reinhart an seinen Sohn, 1920–1925. Stadtarchiv Winterthur, Firmenarchiv Gebr. Volkart

Unten, rechts: «Gandhi studiert die «Kriegsberichte», Dandi, Indien, April 1930», s/w-Filmnegativ. © Walter Bosshard / Archiv für Zeitgeschichte (ETH Zürich) / Fotostiftung Schweiz, Winterthur

Ausstellungsplan



1 Indien – eine Wunderkammer!



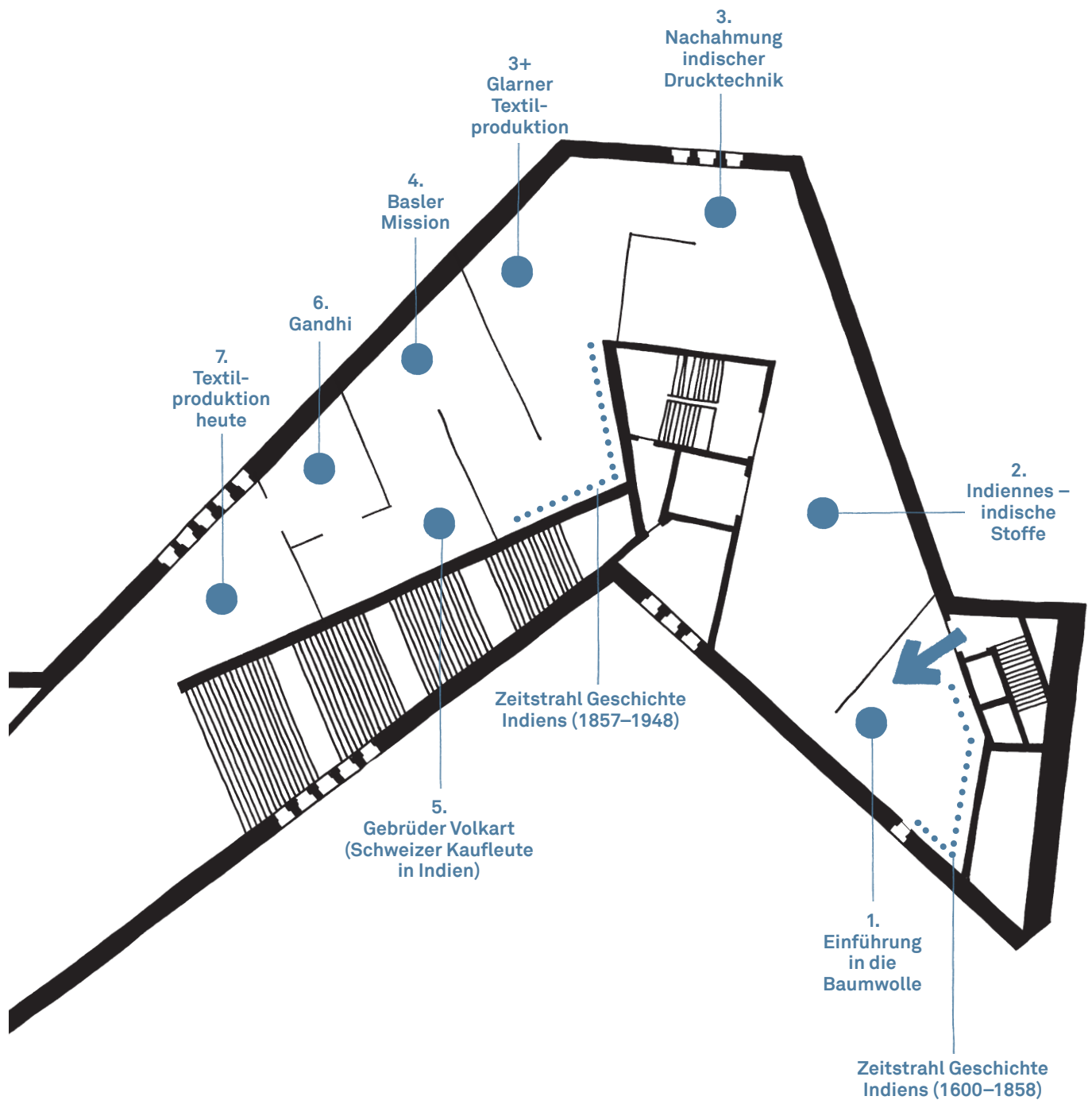
Indien ist mehr als ein Land. Es ist ein Subkontinent mit einer reichhaltigen Geschichte. Einen kleinen Teil davon erzählt die Ausstellung. Welchen wichtigen Rohstoff liefert das Land? Woran glauben die Menschen in diesem Gebiet? Wie leben Einheimische mit eingewanderten Menschen zusammen?

Den
Ausstellungs-
plan findest du
auf der Rück-
seite!

- ① Nimm dir 15 Minuten Zeit und geh aufmerksam durch die Ausstellung, ohne mit jemandem zu sprechen.
- ② Schau dir nun den Ausstellungsplan an und geh in jeden der markierten Bereiche.
- ③ Suche jeweils ein einziges Objekt, das diesen Bereich der Ausstellung gut vertritt.
- ④ Fülle die Tabelle aus.

Bereich	Objekt	Inwiefern steht das gewählte Objekt für diesen Bereich? Begründe stichwortartig.
1. Einführung in die Baumwolle		
2. Indiennes – indische Stoffe		
3. Nachahmung indischer Drucktechnik		
3+ Glarner Textilproduktion		
4. Basler Mission		
5. Gebrüder Volkart (Schweizer Kaufleute in Indien)		
6. Gandhi		
7. Textilproduktion heute		

1 Indien – eine Wunderkammer!

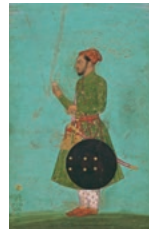


>> Die Ausstellung erzählt von indischen Stoffen und von der Geschichte des Landes. Welches sind die bedeutenden Ereignisse in der Geschichte Indiens?

- ① Lies unten stehenden Text.
- ② Markiere Begriffe, die du nicht kennst. Recherchiere im Internet.

-
- A** Vom 15. bis zum 17. Jahrhundert herrscht in Indien die muslimische Moguldynastie. Mogule sind indische Herrscher. Das Reich zerfällt, und regionale Herrscher kämpfen um die Vorherrschaft. Es entsteht ein Machtvakuum. Es ist nicht klar, wer die Macht innehat. In dieses Machtvakuum dringen europäische Handelsgesellschaften ein. Sie gewinnen immer mehr Einfluss.
- B** In der Schlacht bei Plassey besiegt die englische Handelsgesellschaft East India Company unter Robert Clive den Herrscher von Bengalen (einem Teil von Ostindien). Die East India Company übernimmt ab 1760 mit eigener Armee immer grössere Teile des Subkontinents. Um 1850 regieren die Briten fast ganz Indien. Die britische Kolonialherrschaft in Indien dauert bis 1947. Die Kolonialherrschaft in Indien ist geprägt vom Ausbau der britisch-indischen Verwaltung, der Vereinheitlichung des Rechts- und Bildungssystems und von technologischer und infrastruktureller Entwicklung wie der Eisenbahn. Gleichzeitig ist die einheimische indische Bevölkerung politischer Repression, rassistischem Denken sowie wirtschaftlicher Ausbeutung und Übergriffen der Kolonialherren ausgesetzt.
- C** Gegen Ende des 19. Jahrhunderts entsteht in Indien eine Befreiungsbewegung. Um 1920 fordert Gandhi den Boykott britischer Waren. Er möchte Indien ohne Gewalt in die Unabhängigkeit führen und fordert eine Rückkehr zu lokaler Produktion und zum Handspinnen von Baumwolle.
- D** Ab den 1930er-Jahren verlangen muslimische Politiker einen separaten Staat für Gebiete mit muslimischer Bevölkerungsmehrheit. Mitglieder des Indischen Nationalkongresses, auch Gandhi, lehnen dies ab, können sich aber nicht durchsetzen. Grossbritannien entlässt im Jahr 1947 Indien und Pakistan als separate Staaten in die Unabhängigkeit, wobei Pakistan aus den überwiegend muslimischen Teilen von Britisch-Indien entsteht. Die Teilung und der überhastete Rückzug der Briten führen zu einer Welle von Gewalt, Massenmigration und Hunderttausenden von Toten.
-

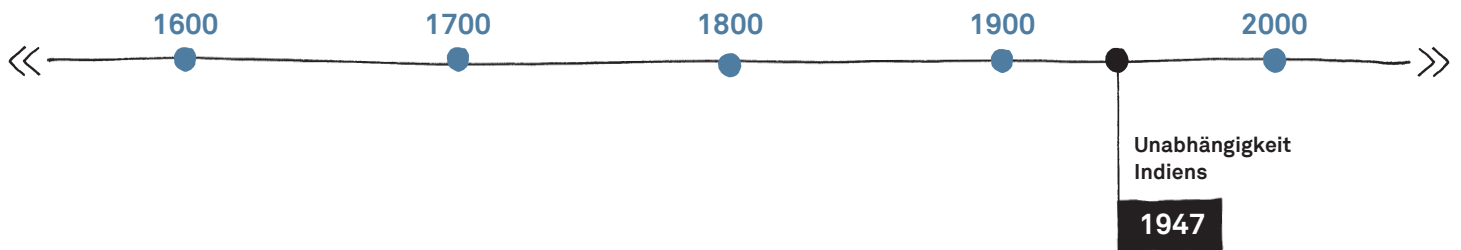
- ① Ordne die vier Bilder den Textabschnitten A, B, C und D zu.



2 Geschichte Indiens



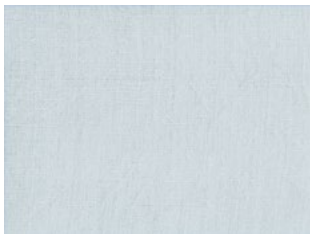
- ② Ordne die Bilder der passenden Stelle auf dem Zeitplan zu.
Notiere auf dem Zeitstrahl weitere wichtige Daten und dazugehörige Stichworte, die im Text vorkommen (keine Sätze!).



>> **Hinter den farbenfrohen Mustern der Indiennes steckt eine ausgeklügelte Technik, die in Indien entwickelt wurde. Welche Schritte braucht es vom weissen Tuch zum farbenprächtigen Stoff? Was wird bei den einzelnen Arbeitsschritten gemacht?**

Du findest in der Ausstellung zahlreiche farbenfrohe Stoffe. Baumwolle nimmt Farbe nicht direkt auf. Wenn man einen weissen Stoff mit Farbe bemalt, geht sie beim nächsten Waschgang verloren. In Indien hat man schon vor mehr als 2000 Jahren Techniken entwickelt, um Naturfarben waschecht zu machen. Dies ist jedoch ein komplizierter Prozess.

- ① Hier sind die wichtigsten Schritte vom weissen Baumwolltuch zum bedruckten Stoff aufgelistet. Lies die Texte und ordne sie den Bildern zu.



Der Stoff wird in einem siedenden Kleiebad gebleicht. Die Farbe erscheint noch deutlicher und macht die Formen sichtbar, die aufgedruckt wurden. Der Rest des Stoffes wird weiss. Der Vorgang des Beizens kann wiederholt werden, um mehrere Farbschichten aufzutragen.



Nachdem die überschüssige Beize ausgewaschen wurde, folgt das Farbbad. Der ganze Stoff wird gefärbt, wobei die Farbe besonders dort sichtbar wird, wo vorher die Beize aufgetragen wurde.



Nachdem der Stoff in der Sonne getrocknet ist, werden die Farben Blau, Gelb und Grün aufgemalt. Grün wird erzielt, indem man blaue Stellen gelb übermalt. Nach dem Bedrucken und Bemalen wird der Stoff geglättet. Die Farben leuchten nun und kommen besonders zur Geltung.



Der Stoff wird für den Druck vorbereitet. Dazu muss er gereinigt werden. Der Stoff wird geklopft, sodass er geschmeidig wird. Zudem wird das Stoffgewebe mit Walzen flach gedrückt.



Damit die Farben beim Waschen nicht verblassen, wird eine spezielle Technik angewandt: das Beizen. Beize ist eine chemische Lösung, die mit Holzmodellen wie mit Stempeln auf den Stoff aufgetragen wird. Die Muster werden so aufgedruckt. Mit der Beiztechnik kann man ein bräunliches Schwarz sowie Rosa und Rot drucken.



- ② Geht zu zweit zur letzten Station der Ausstellung (Bereich 7: «Textilproduktion heute»).

- a) Schau dir die Filme während einiger Minuten an, ohne mit dem anderen zu sprechen.
b) Kreuze an, ob die Aussagen zutreffen oder nicht.
c) Vergleicht eure Antworten und diskutiert sie gemeinsam. Interessant ist die Diskussion vor allem dann, wenn ihr nicht gleicher Meinung seid!

Aussagen	Trifft zu	Trifft teilweise zu	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu
«Mit Maschinen wird jede Arbeit einfacher.»				
«Für gute Arbeitsbedingungen ist der Lohn am wichtigsten.»				
«Bei Textilien ist Qualität wichtiger als ein günstiger Preis.»				
«Wie meine Kleider hergestellt werden, ist mir egal.»				
«Die meisten Kleider werden heute in China produziert.»				

- ③ Notiere drei weitere Aussagen. Nimm dir Statistiken und weitere Informationen aus der Ausstellung zu Hilfe. Tausche die Aussagen mit der Lernpartnerin / dem Lernpartner aus. Diskutiert auch diese Antworten gemeinsam.

Aussagen	Trifft zu	Trifft teilweise zu	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu





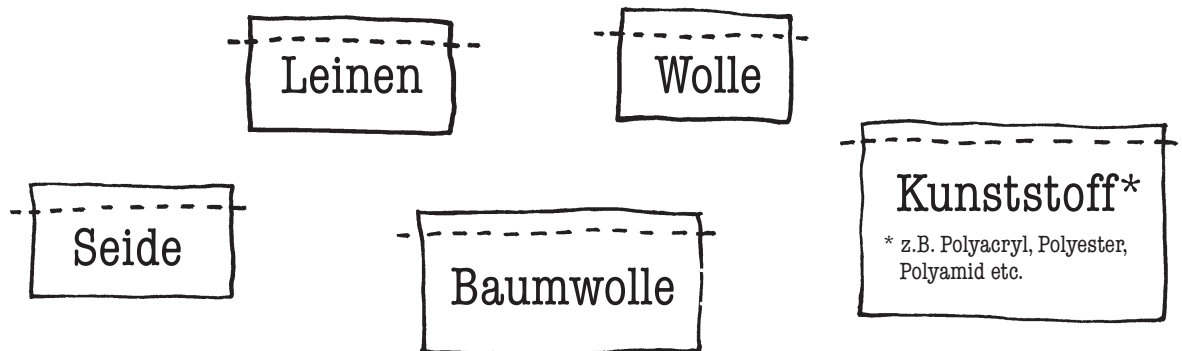
>> Indiennes sind bemalte und bedruckte Baumwollstoffe. Indiennes wurden ursprünglich in Indien hergestellt, aber bald in Europa kopiert. Welche Muster sind für die Indiennes typisch? Was ist heute Mode?

① **Schaut genau!**

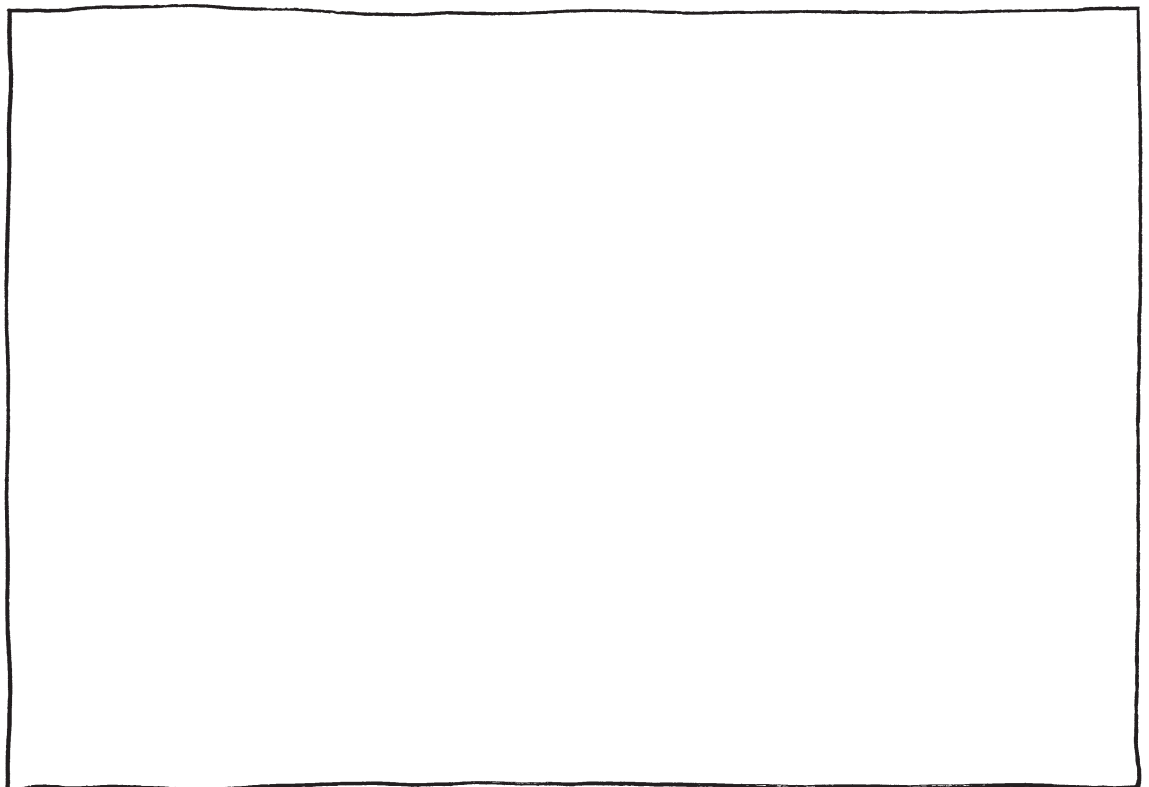
Was für Kleider tragt ihr gerade? Setzt euch zu zweit zusammen und wählt ein Kleidungsstück aus, das jemand von euch beiden trägt. Sucht die Etikette und findet Folgendes heraus:

a) Wo wurde das Kleidungsstück hergestellt?

b) Aus welchem Material ist es hergestellt?



c) Welche Farbe oder Farben hat der Stoff? Gibt es ein Muster auf dem Stoff?
Erstellt eine Skizze:



② Schaut genauer!

Indiennes sind bemalte und bedruckte Baumwollstoffe, die in Indien in Handarbeit hergestellt wurden. Ende des 16. Jahrhunderts gelangen die ersten Baumwollstoffe aus Indien auf portugiesischen Handelsschiffen nach Europa. Die Stoffe in leuchtenden Farben und mit exotischen Motiven lösen grosse Begeisterung aus. Auch in der Schweiz sind die Stoffe beliebt. Sie sind eine pflegeleichte Alternative zu den gängigen Leinen- und Wollstoffen. Sie sind angenehmer zu tragen und mindestens so attraktiv wie die teureren Seidenstoffe.

Ab dem 18. Jahrhundert werden Indiennes auch in der Schweiz hergestellt. Der Indiennes-Druck verbreitet sich von Genf aus über Neuenburg, Biel und Basel in den Aargau, nach Zürich und bis nach Glarus.

a) Folgende Figuren und Motive verstecken sich in der Ausstellung. Geht zu zweit auf die Suche und schreibt auf, woher der Stoff kommt. Diese Information findet ihr in der Beschreibung des Stoffes.



Herkunft:

Weitere Informationen?



Herkunft:

Weitere Informationen?



Herkunft:

Weitere Informationen?

Für die
besonders
Aufmerk-
samen!

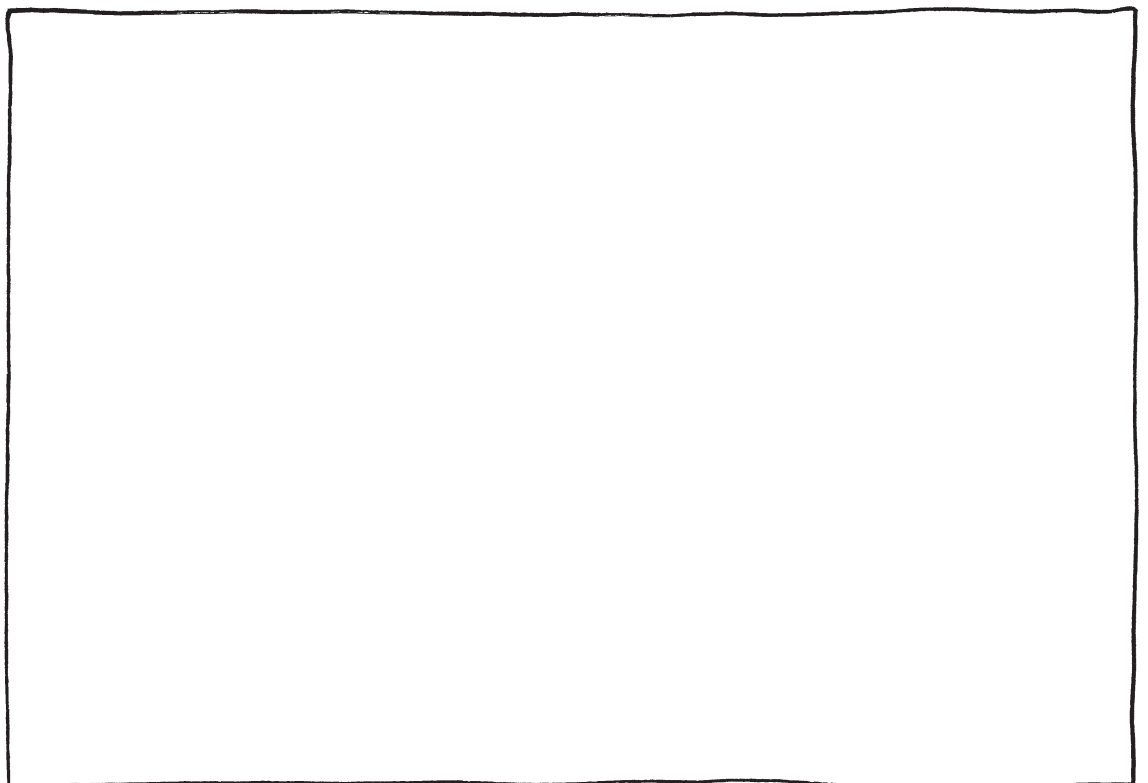


Herkunft:



- c) Gibt es gewisse Muster oder Motive auf Kleidern, die zurzeit in der Schweiz in Mode sind? Wenn ja: Wie sehen sie aus? Schreibe oder zeichne sie auf.

- d) Welche Muster sind typisch für Indiennes-Stoffe? Gestalte ein solches Muster oder Motiv.

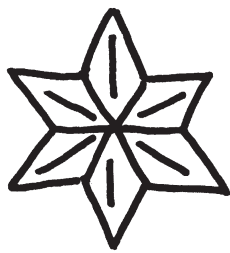


>> **Stoffe leben von ihren Mustern und Motiven. Wie entstehen neue Muster? Was für Muster und Motive findest du in der Ausstellung?**

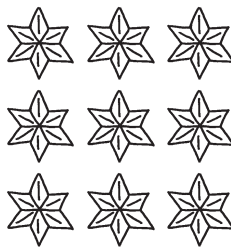
Stell dir vor, du lebst um das Jahr 1770 in der Schweiz. Die indischen Stoffe sind in Europa sehr beliebt. Du möchtest möglichst ähnliche Stoffe produzieren. Dafür musst du die Muster der Stoffe zuerst genau studieren. Doch was ist eigentlich ein Muster?

Was ist ein Motiv und was ein Muster?

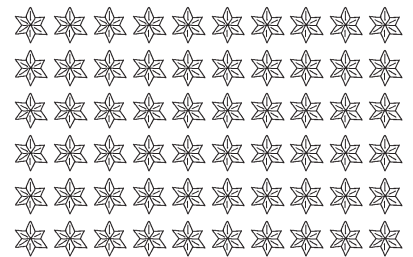
Ein Motiv, das wiederholt wird, bildet ein Muster.



Aus dem einzelnen Motiv ...



... wird ein Rapport ...



... und schliesslich ein Muster.

Wie entsteht ein neues Muster?

Um neue Motive und Muster zu gestalten, kann man sich überall inspirieren lassen: in der Natur, in der Stadt oder zu Hause. Überall findet man neue Formen.

Hier siehst du ein Beispiel, wie ein neues Muster entstehen kann:



Design: Fanny Geiser: Design der Identität und der visuellen Kommunikation von ninn.
URL: www.fannygeiser.com (25.06.2019).

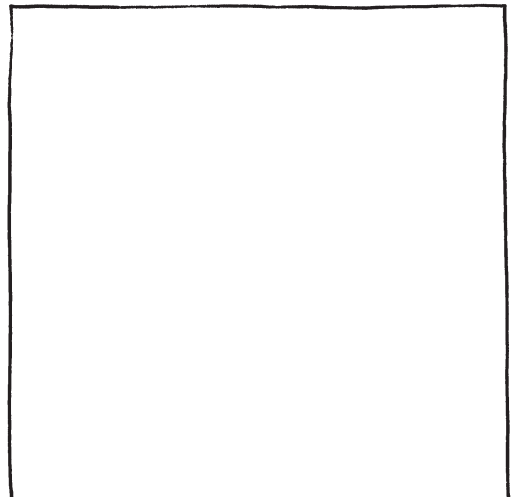
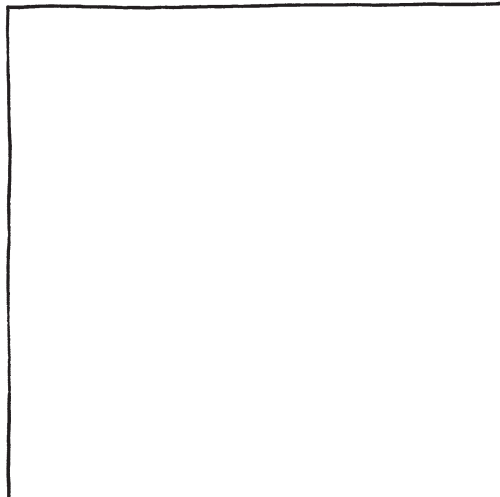
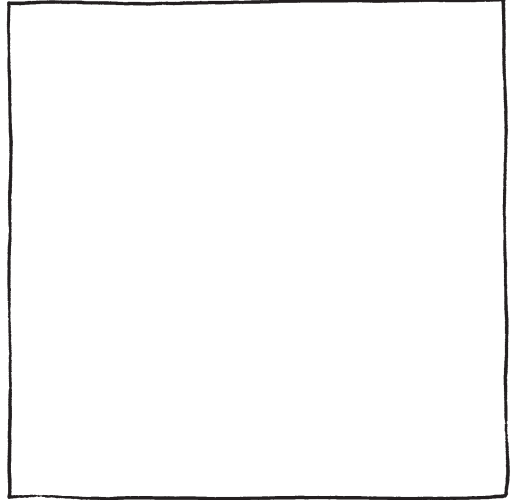
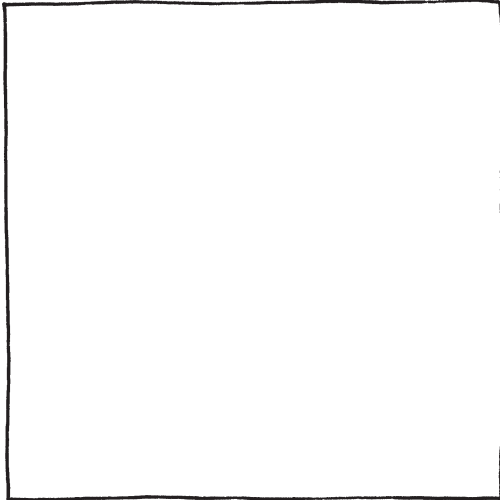
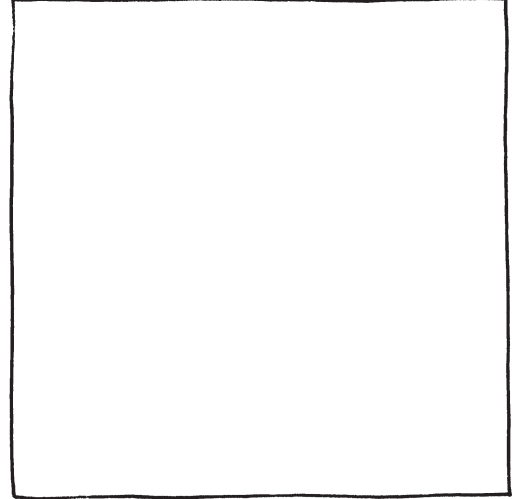
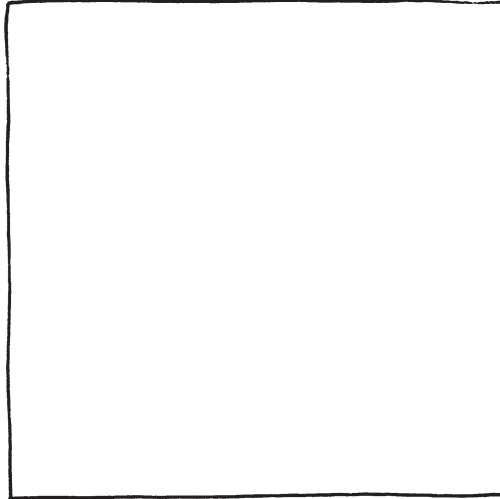
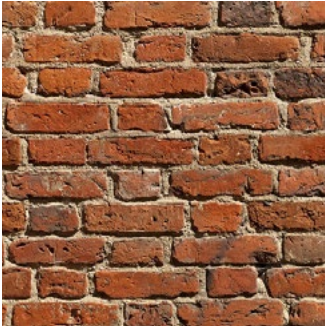
① **Mein neues Muster!**

Betrachte die folgenden Eindrücke aus dem Alltag und bilde daraus ein neues Motiv. Aus diesem Motiv kannst du dann ein neues Muster entwerfen.

Ideenpool

Einzelnes Motiv

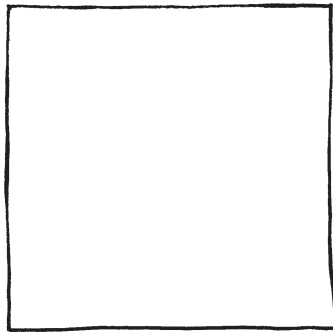
Muster



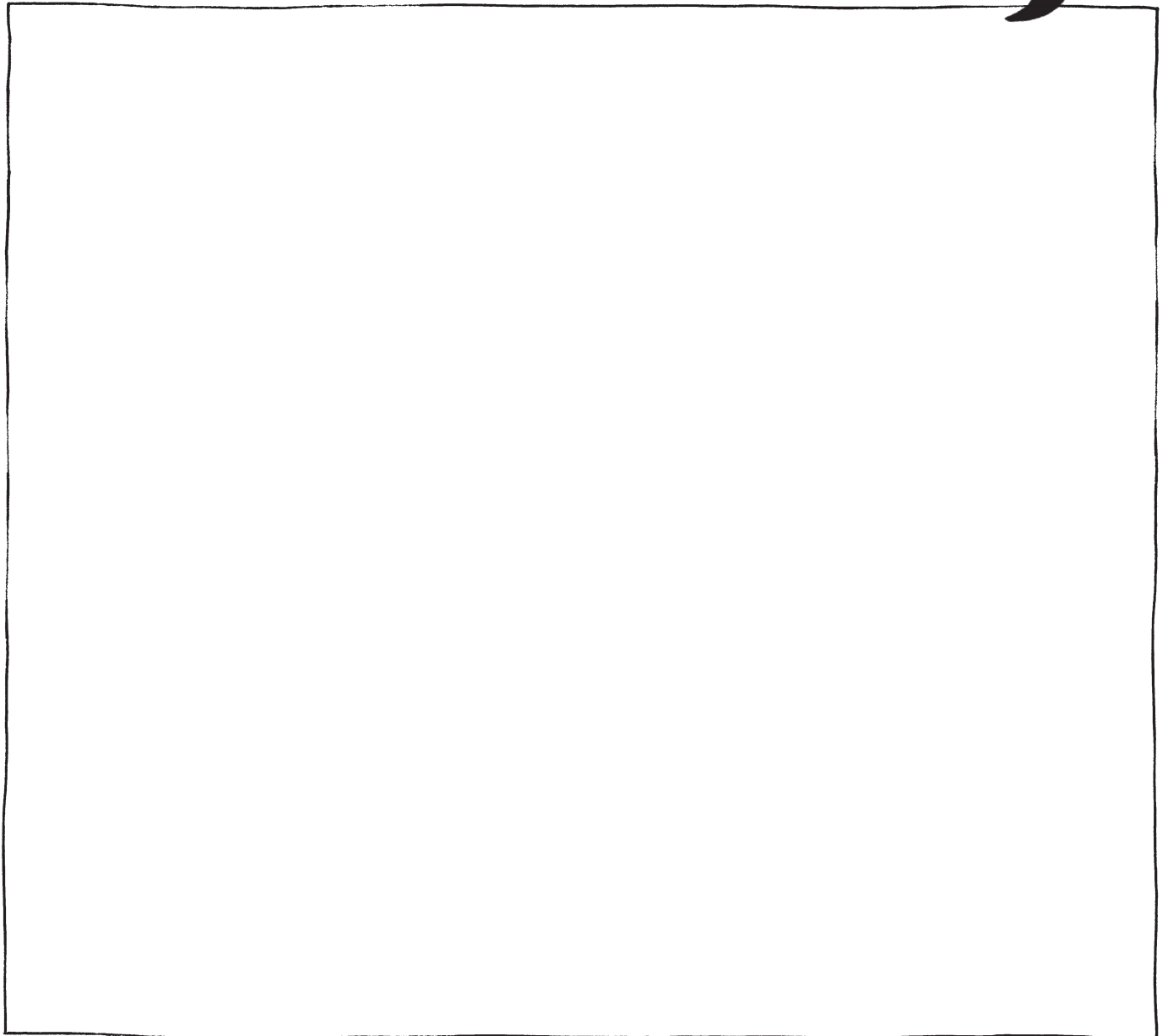
② Mustere die Muster!

Du findest zahlreiche Stoffe in der Ausstellung. Suche ein Motiv, das dich besonders beeindruckt, und zeichne es ab. Gestalte dazu sorgfältig ein eigenes Muster oder zeichne es so ab, wie es im Original zu sehen ist.

Motiv



Muster



Wofür würdest
du diesen Stoff
gebrauchen?



Wir leben heute in einer globalisierten Welt. Anhand der Produktion einer Jeans wird ersichtlich, wie viele Arbeitsschritte nötig sind, damit gewisse Produkte hergestellt werden können, und wie die Handelsströme die ganze Welt umspannen.

Heute konsumieren wir viele Produkte aus der ganzen Welt. Auch Kleider werden in verschiedenen Ländern produziert, bis sie in die Läden gelangen.

- ① Lies den Textausschnitt aus der Wochenzeitung «Die Zeit» durch.

Eine Jeans reist um die Welt

(...) Von Indien wird die Baumwolle, auch «weisses Gold» genannt, nach China geschickt und dort mit Maschinen zu Garn versponnen. Die Reise geht weiter nach Taiwan. Hier wird das Garn gefärbt und bekommt das typische Jeansblau. In Polen verweben Arbeiter das blaue Garn zu Stoff.

Nun überlegen sich zum Beispiel Designer einer schwedischen Modekette, wie die Jeans aus diesem Stoff aussehen soll, und schicken ein

Schnittmuster auf die Philippinen. Denn dort nähen Arbeiterinnen die Jeans. Aus Frankreich kommt noch der Zettel mit der Anleitung, wie die Hose gewaschen werden soll. Auch diese nähen die Arbeiterinnen ein.

Eigentlich wäre die Jeans jetzt fertig. Doch weil es modern ist, dass die Hosen gebraucht aussehen, werden sie noch nach Griechenland geschickt und dort mit rauen Bimssteinen gewaschen. (...) ¹⁾

- ② Zeichne auf der Weltkarte alle Stationen ein, welche die Jeans zurücklegt.



1) Katrin Brinkmann: Eine Jeans reist um die Welt. In: Zeit Online (03.12.2009).
URL: https://blog.zeit.de/kinderzeit/2009/12/03/eine-jeans-reist-um-die-welt_3677 (23.06.2019).

6 Globalisierung heute – «Eine Jeans reist um die Welt»

- ③ Kennst du Produkte oder Dienstleistungen, die aus der Schweiz in die ganze Welt exportiert werden? Schreibe sie auf.

- ④ Was hältst du davon, dass Waren um die ganze Welt geschickt werden? Inwiefern ist das positiv/negativ zu bewerten und welche Folgen hat der globale Warenverkehr beispielsweise für die Umwelt oder die Wirtschaft? Notiere die Pro- und Kontra-Argumente für den globalen Handel.



- ⑤ In welchem Wirtschaftssektor ist die Schweiz heutzutage stark? Recherchiere im Internet.



Die folgenden Etiketten von Baumwollprodukten zeigen verschiedene Szenen. Was bedeuten sie? Wie stehen sie in Zusammenhang zur Glarner Textilproduktion?

Arbeitsauftrag für die Bildquellen 1–3:

Erste Runde: Genau schauen

a) Beschreibt das Bild, ohne miteinander zu sprechen. Jede und jeder von euch notiert in Sätzen direkt auf das Blatt, was sie oder er sieht.

Mögliche Beobachtungspunkte:

- Text und Schrift
- Farbe
- Perspektive
- Was ist im Vordergrund/Mittelpunkt/Hintergrund?
- Lichtquelle
- Bildkomposition (wie stehen die Elemente zueinander?)
- Details

*Interpretiert
das Bild noch nicht,
schreibt nur auf,
was ihr seht!*

b) Lest alle aufgeschriebenen Beobachtungen durch. Fragt nach, wenn ihr einen Beobachtungspunkt nicht versteht.

Zweite Runde: Das hätten wir übersehen...

a) Gebt euer Blatt der nächsten Gruppe weiter. Lest wiederum alle gemachten Beobachtungen durch.

b) Ist euch noch etwas anderes auf dem Bild aufgefallen? Schreibt eure zusätzlichen Beobachtungen auf das Blatt.

c) Diskutiert in der Gruppe und entscheidet euch für drei besonders spannende, überraschende oder bemerkenswerte Beobachtungen. Markiert die drei Beobachtungen und begründet, warum ihr diese Beobachtung besonders spannend, überraschend oder bemerkenswert findet.

Dritte Runde: Was soll dieses Bild?

a) Gebt das Blatt erneut weiter. Lest alle Beobachtungen durch.

b) Um das Bild verstehen zu können, braucht ihr weitere Informationen. Formuliert in der Gruppe deshalb mindestens drei Fragen, die man beantworten muss, um die Bedeutung des Bildes zu erfassen.

7 Globalisiertes Glarus? – Bildanalyse



Bildquelle 1

Das Bild zeigt eine Etikette für Baumwollprodukte. Was ist dargestellt? Welche Fragen können an das Bild gestellt werden?

Fächer
aus
Pfauenfedern



Erste und zweite Runde: Schaut genau und notiert eure Beobachtungen.

Dritte Runde: Was bedeutet dieses Bild?

Drei Fragen:

Bildquelle 2

Das Bild zeigt eine Etikette für Baumwollprodukte. Was ist dargestellt? Welche Fragen können an das Bild gestellt werden?



Indische
Kleidung

Erste und zweite Runde: Schaut genau und notiert eure Beobachtungen.

Dritte Runde: Was bedeutet dieses Bild?

Drei Fragen:

Bildquelle 3

Das Bild zeigt eine Etikette für Baumwollprodukte. Was ist dargestellt? Welche Fragen können an das Bild gestellt werden?



Personen
mit Fächern
im Hinter-
grund

Erste und zweite Runde: Schaut genau und notiert eure Beobachtungen.

Dritte Runde: Was bedeutet dieses Bild?

Drei Fragen:

Hintergrundinformationen zu den Bildquellen 1, 2 und 3

Glerner Firmen produzieren Textilien für einen weltweiten Kundenkreis und erschliessen neue Absatzgebiete. Die Produkte sind den Kundenwünschen angepasst. So zieren die Exportetiketten aus der Zeit um 1880 Motive, die sich an indische Stoffe anlehnen. Die Etiketten stammen von den Glerner Firmen Blumer sowie Tschudi und Co. und vom Handelshaus Albrecht Dürst. Heute druckt im Glernerland nur noch die Firma Mitlödi Textildruck AG. Die Fabriken mit den charakteristischen Türmen zum Trocknen der meterlangen Stoffbahnen prägen aber nach wie vor das Landschaftsbild.

Textilindustrie in der Schweiz

Die Schweizer Indiennes-Industrie erlebt im 18. Jahrhundert eine Blütezeit. Der Aufschwung beginnt in den 1690er-Jahren in Genf. Dort gründen protestantische Flüchtlinge aus Frankreich, die in ihrer Heimat verfolgt wurden, die ersten Indiennes-Manufakturen. Der Indiennes-Druck verbreitet sich über Neuenburg, Biel und Basel in den Aargau, nach Zürich und Glarus. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts bricht die Indiennes-Industrie aus modischen und wirtschaftspolitischen Gründen ein.

Textilien aus Glarus für die Welt

In Glarus blüht der Textildruck dank Spezialisierung auf Kopf-, Hals- und Taschentücher ab 1820 wieder auf. Textilfabriken beliefern den Mittelmeerraum, das Osmanische Reich, Nord- und Südamerika, Afrika und Asien einschliesslich Indien.



Kopftuch, um 1900, Schwanden, F. Blumer, Baumwolle, Holzmodelldruck im Beizverfahren. Schweizerisches Nationalmuseum

1869 existieren im Kanton Glarus 22 Textildruckereien. Die rasante Entwicklung der Glerner Textilindustrie wird als «Glerner Wirtschaftswunder» bezeichnet. Ausschlaggebend für die Ansiedelung von Textilfabriken im Glernerland ist die Existenz von Flüssen und Bächen mit natürlichem Gefälle; diese treiben Wasserräder an. So zählt Glarus in der Mitte des 19. Jahrhunderts zu den am stärksten industrialisierten Regionen Europas.

8 Eine Schweizer Familie im globalen Handel



Die Schweiz war schon früh in den globalen Handel eingebunden. Fotografien sind eindrucksvolle Zeugnisse dieser globalen Verflechtung. Welches Bild vermitteln sie?

- ① Lies den Text.

Schweizer Kaufleute handeln ab Mitte des 19. Jahrhunderts mit Waren aus weit entfernten Märkten. Agenturen wickeln Rohstoffeinkäufe ab, Tochtergesellschaften verantworten den Weiterverkauf an Industriebetriebe.

Schweizer Handelshäuser vermitteln Waren zwischen weit auseinanderliegenden Ländern: Sie verschiffen indische Baumwolle, japanische Seide und westafrikanischen Kakao in alle Welt – nach Europa, Russland, Amerika und Asien. Dabei wird nur ein geringer Teil der Waren in die Schweiz geliefert.

Ein solches Unternehmen ist die Handelsfirma Gebrüder Volkart. Salomon und Johann Georg Volkart stammen aus einer angesehenen Zürcher Landfamilie. Sie gründen 1851 das auf Indien spezialisierte Handelshaus mit Sitz in Winterthur und Bombay. Schweizer Angestellte arbeiten vor Ort; auf Fotos sieht man sie in ihren Büros, wo sie in kolonialem Stil auftreten.

Siehe Fotos in der Ausstellung, Bereich 5: «Gebrüder Volkart (Schweizer Kaufleute in Indien)».

- ② Welcher Titel passt am besten? Entscheide dich für einen und begründe deine Wahl. Du kannst auch einen neuen Titel geben.

- a) «Von A nach C»
- b) «Handel: Baumwolle in die Schweiz»
- c) «Schweizer Handelsleute im globalen Geschäft»
- d) «Arbeiten für die Schweiz»

e) Anderer Titel: « _____ »

③ Fotografien erzählen

Eine Fotografie ist eine Momentaufnahme. Fotografien regen an, das Dargestellte mit nicht sichtbaren Informationen weiterzuspinnen, eine eigene Geschichte rund um das Bild entstehen zu lassen.

Wählt zu zweit eines der angebotenen Bilder aus (in der Ausstellung im Bereich 5 oder die ausgeteilte Fotografie). Untersucht die Fotografie.

Beim Untersuchen einer Fotografie gilt es, drei Schritte einzuhalten:

a) Beschreiben: Was ist dargestellt?

b) Analysieren: Was bedeutet das Dargestellte?

c) Einordnen: In welchem grösseren Zusammenhang steht das Dargestellte?

a) Beschreiben

- Welches Hauptmotiv zeigt das Bild? Eine Situation oder ein Geschehnis kann auch ein Motiv sein.
- Wer und was ist abgebildet im Vordergrund, in der Bildmitte, im Hintergrund?

b) Analysieren

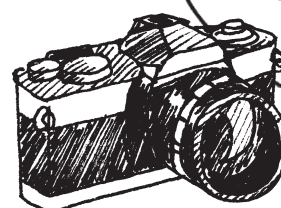
- Beschreibe die Komposition: Ist das Bild ruhig oder dynamisch? Gibt es ein Schwergewicht, ein Zentrum? Wie stehen die Bildinhalte zueinander?
- Beschreibe Standort und Position des Fotografen oder der Fotografin. Wie ist der Bildausschnitt?

c) Einordnen

Versuche, das Bild zu verstehen. Sammle weitere Informationen in der Ausstellung oder im Internet und stelle die Fotografie in einen grösseren geschichtlichen Zusammenhang.

Folgende Fragen können hilfreich sein:

- Wer sind die abgebildeten Personen? Welche Ziele haben sie?
- Wie stehen die Personen zueinander? Wie leben sie?
- Wo sind sie? Warum sind sie dort?



Zusatzaufgabe:
Mache ein Foto mit einer ähnlichen Wirkung von deiner Kollegin/deinem Kollegen oder wenn mehrere Personen abgebildet sind, mit einer ganzen Gruppe von Kolleginnen und Kollegen.

Bilder für die Quellenanalyse

Die Bildquellen 1 bis 3 sind auch in der Ausstellung zu finden.



Bildquelle 1:
Expansion in fremde
Märkte



Bildquelle 2:
Kolonialer Lebens-
stil



Bildquelle 3:
Schweizer in
Britisch-Indien



Bildquelle 4:
Baumwollmarkt

(nicht in der
Ausstellung)

9 Sklavenhandel – ein Objekt aus vier Perspektiven



Eine Porzellanfigur aus der Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums vermittelt uns ein Bild des Sklavenhandels. Warum wurde Sklavenhandel betrieben? Wie kann der Sklavenhandel realistisch dargestellt werden?

Der Handel zwischen Europa, Amerika und Afrika erlebt im 18. Jahrhundert seine Blütezeit. Aus Europa werden Textilien, vorzugsweise Indiennes, nach Afrika transportiert und dort bei lokalen Sklavenhändlern gegen Sklavinnen und Sklaven eingetauscht. Nach qualvollen Überfahrten werden die Sklaven in der Neuen Welt, in Amerika, an Plantagenbesitzer verkauft.

- 1 Betrachte die Porzellanfigur. Wer ist dargestellt? Versetze dich in die wiedergegebenen Personen und überlege, was sie in diesem Moment gerade denken. Schreibe deine Vorschläge in die Gedankenwolken.

Und was denkst du über die Porzellanfigur?

Wer könnten diese Personen sein?

- 2 Die Porzellanfigur wurde in der Schweiz hergestellt. Warum hat der Künstler wohl eine solche Figur erstellt?
- 3 Wie realistisch stellt die Figur den Sklavenhandel dar? Was ist treffend dargestellt? Was müsste geändert werden, damit die Szene realistischer wäre?
- 4 Recherchiere im Internet und in der Ausstellung: Findest du andere Quellen oder Darstellungen des Sklavenhandels? Wie wirkt die Porzellanfigur auf dich?

Porzellanfigur «Der Menschenhandel», um 1775, Porzellanmanufaktur Kilchberg-Schooren, Porzellan, bemalt. Schweizerisches Nationalmuseum

- » Themen und Objekte können meistens aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden. Welche Erkenntnisse liefert eine kunsthistorische Perspektive auf die Indiennes?

A: Kunsthistorische Perspektive

- ① Lest den unten stehenden Text durch.
- ② Fasst die wichtigsten Punkte in vier bis sechs Stichworten oder kurzen Sätzen zusammen.
- ③ Beantwortet die Fokusfrage.
- ④ Sucht in der Ausstellung Objekte, die mit eurer gewählten Perspektive zusammenhängen.
- ⑤ Bereitet euch auf die Präsentation vor. Ihr stellt eure Perspektive der Klasse anhand eines einzigen Objektes vor. Jede/r von euch beantwortet einen der vier Punkte:
 - Erkläre kurz den Inhalt des Textes und lies die Fokusfrage vor.
 - Gib eine Antwort auf die Fokusfrage.
 - Beschreibe euer gewähltes Objekt und begründe, warum gerade dieses Objekt zum Thema passt.
 - Stell dir vor, du könntest Objekte für die Ausstellung aussuchen: Was wäre das ideale Objekt, um euer Thema vorzustellen? Beschreibe dieses Objekt vor der Klasse.

Fokusfrage:
Warum waren die indischen Stoffe in Europa so beliebt?

Indische Textilien für Europa

Seit mehr als 2000 Jahren entwickeln Textilhandwerker in Indien Färbe- und Drucktechniken, deren Qualität und Motive weltweit einzigartig sind. Baumwolle nimmt Farbe nicht direkt auf. Die Fasern müssen vor dem Drucken und Bemalen gewaschen, gebleicht und mit Mineralsalzen vorbehandelt werden. Den Vorgang nennt man Beizen. Indische Färber entdecken als Erste das Geheimnis, Naturfarben auf diese Art waschecht zu machen – so lösen sich die Farben auf den Textilien beim Waschen nicht auf. Der traditionelle Druck mit Holzstempeln und das Bemalen von Textilien mittels Pinsel geschieht in vielen Arbeitsschritten von Hand.

Ende des 16. Jahrhunderts gelangen die ersten Baumwollstoffe aus Indien auf portugiesischen Handelsschiffen nach Europa. Die Stoffe in leuchtenden Farben und mit exotischen Motiven lösen grosse Begeisterung aus. Die Baumwollstoffe waren hauptsächlich mit Blumen- und Pflanzenmustern bedruckt.

Im 17. und 18. Jahrhundert importieren die Engländer und Holländer die sogenannten Indiennes mit grossem Erfolg. Muster und Motive werden europäischen Vorlieben angepasst – diese reichen von einzelnen exotischen Blüten über den Lebensbaum bis hin zu figurativen Darstellungen.

Bedruckte Baumwollstoffe sind im 18. Jahrhundert eine pflegeleichte Alternative zu den gängigen Leinen- und Wollstoffen. Sie sind angenehmer zu tragen und mindestens so attraktiv wie die teureren Seidenstoffe.

Europäische Textilien

Da die Indiennes in Europa ausgesprochen beliebt sind, beginnt man im 17. Jahrhundert, die Stoffe ebenfalls in Europa zu produzieren. Im Gegensatz zu den handbemalten indischen Exportstoffen werden die europäischen Indiennes kostengünstig mit Druckmodellen hergestellt. Die Handelsströme kehren sich um: Indien importiert nun billige bedruckte Baumwollstoffe aus Europa.

>> Themen und Objekte können meistens aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden. Welche Erkenntnisse liefert eine historische Perspektive auf die Indiennes?

B: Historische Perspektive

- ① Lest den unten stehenden Text durch.
- ② Fasst die wichtigsten Punkte in vier bis sechs Stichworten oder kurzen Sätzen zusammen.
- ③ Beantwortet die Fokusfrage.
- ④ Sucht in der Ausstellung Objekte, die mit eurer gewählten Perspektive zusammenhängen.
- ⑤ Bereitet euch auf die Präsentation vor. Ihr stellt eure Perspektive der Klasse anhand eines einzigen Objektes vor. Jede/r von euch beantwortet einen der vier Punkte:
 - Erkläre kurz den Inhalt des Textes und lies die Fokusfrage vor.
 - Gib eine Antwort auf die Fokusfrage.
 - Beschreibe euer gewähltes Objekt und begründe, warum gerade dieses Objekt zum Thema passt.
 - Stell dir vor, du könntest Objekte für die Ausstellung aussuchen: Was wäre das ideale Objekt, um euer Thema vorzustellen? Beschreibe dieses Objekt vor der Klasse.

Fokusfrage:
War die Schweiz in
den Sklavenhandel
involviert?

Baumwolle und Sklavenhandel

«Die Kolonialisierung des amerikanischen Kontinents im 16. Jahrhundert durch Spanien und Portugal ist der Beginn eines der problematischsten Kapitel der europäischen [sowie globalen] Geschichte der Frühen Neuzeit. Die [...] Bewirtschaftung der neu entdeckten bzw. eroberten Gebiete»¹⁾ in Amerika benötigte viele billige Arbeitskräfte. Afrikanische Menschen wurden gewaltsam versklavt und nach Amerika gebracht. Im «Laufe des 17. Jahrhunderts bildete sich ein Warenhandel zwischen Europa, Afrika und Amerika heraus, der heute als Atlantischer Dreieckshandel bezeichnet wird.

Europäische Exportgüter wurden dabei von den Handels-
häfen aus [wie Bordeaux oder Nantes] nach Afrika verschifft, wo sie verkauft oder direkt gegen Sklaven eingetauscht wurden. Unter unmenschlichsten Bedingungen nach Amerika gebracht, wurden die versklavten Männer, Frauen und Kinder auf den Baumwoll-, Tabak-, Kaffee-, Kakao- und Zuckerplantagen Nord- und Südamerikas eingesetzt. Die Mitarbeiter der Handelsgesellschaften kauften diese [die von den Sklaven verarbeiteten] Produkte auf, um sie letztendlich in

Europa wieder gewinnbringend»²⁾ zu verkaufen. «Als Tauschwaren für Sklaven fungierten [...] Glas- und Metallwaren, Feuerwaffen und [...] insbesondere die Indiennes»³⁾.

Etwa die Hälfte aller Handelswaren, die in den 1780er-Jahren von Europa nach Afrika gebracht wurden, waren Stoffe aus Frankreich und der Schweiz. Insbesondere bei den Druckstoffen war der Anteil hoch: Die für den Sklavenhandel produzierten Druckstoffe stammten zu etwa 90 Prozent aus Frankreich und der Schweiz.

«Um näher an den Absatzmärkten zu sein, verlegten zahlreiche Schweizer Firmen [...] ihre Indiennes-Manufakturen nach Nantes, dem grössten französischen Sklavereihafen. Dort waren etwa 5000 Arbeiterinnen und Arbeiter tätig, die jährlich ca. 25.000 Stück Indiennes herstellten. [...] Es ist wohl der tragischen Ironie des Schicksals zuzuschreiben, dass der von Sklaven in Amerika geerntete Rohstoff zurück nach Europa importiert wurde, nicht zuletzt um neue Indiennes für die Anschaffung neuer Sklaven zu produzieren.»⁴⁾

1) Ariane Koller: Begehrte Konfliktstoffe. Eine kurze Geschichte der Indiennes. In: Cooperaxion (Hg.): Textilkunst im 18. und 19. Jahrhundert. Wirtschaftswachstum dank Sklavenhandel? Kurzreferate 3. November 2011. URL: https://www.cooperaxion.org/wp/wp-content/uploads/2012/01/kurzref_publ_online_312.pdf (04.06.2019). S. 6.

2-4) Koller: Begehrte Konfliktstoffe. S. 7.

» Themen und Objekte können meistens aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden. Welche Erkenntnisse liefert eine ethische Perspektive auf die Indiennes?

C: Ethische Perspektive

- ① Lest den unten stehenden Text durch.
- ② Fasst die wichtigsten Punkte in vier bis sechs Stichworten oder kurzen Sätzen zusammen.
- ③ Beantwortet die Fokusfrage.
- ④ Sucht in der Ausstellung Objekte, die mit eurer gewählten Perspektive zusammenhängen.
- ⑤ Bereitet euch auf die Präsentation vor. Ihr stellt eure Perspektive der Klasse anhand eines einzigen Objektes vor. Jede/r von euch beantwortet einen der vier Punkte:
 - Erkläre kurz den Inhalt des Textes und lies die Fokusfrage vor.
 - Gib eine Antwort auf die Fokusfrage.
 - Beschreibe euer gewähltes Objekt und begründe, warum gerade dieses Objekt zum Thema passt.
 - Stell dir vor, du könntest Objekte für die Ausstellung aussuchen: Was wäre das ideale Objekt, um euer Thema vorzustellen? Beschreibe dieses Objekt vor der Klasse.

Fokusfrage:
Wie geht Gandhi vor,
um seine Ziele zu
erreichen?

Gandhi und der gewaltfreie Widerstand

Gandhi gehört zu den wegweisenden historischen Persönlichkeiten Indiens. Seit Ende der 1910er-Jahre wird er zum politischen und geistigen Anführer der indischen Unabhängigkeitsbewegung. Er geht den Weg des gewaltfreien Widerstands und setzt sich für soziale Gerechtigkeit und gegen die koloniale Ausbeutung ein.

Gandhis bekannteste friedvolle Kampagne ist der Salzmarsch 1930. Die britische Kolonialregierung verbietet der indischen Bevölkerung, selbstständig Salz herzustellen und dieses zu verkaufen. Gandhi begibt sich mit Begleiterinnen und Begleitern auf einen 380 Kilometer langen Weg. Immer mehr Personen schliessen sich dem friedlichen Protestmarsch an. Der eindrückliche Marsch sorgt auch in der westlichen Öffentlichkeit für grosse Aufmerksamkeit. Die Kampagne endet erfolgreich: Die Briten erlauben schliesslich, dass Inderinnen und Inder wieder selbst Salz herstellen und verkaufen dürfen.

Unabhängigkeit Indiens

Gandhis Engagement ist entscheidend für die Beendigung der britischen Kolonialherrschaft über Indien. Er setzt sich stark für das lokale Handwerk ein und ermutigt die Bevölkerung, selbst Baumwolle zu spinnen und zu weben, statt importierte Waren zu kaufen. An einer Veranstaltung am 31. Juli 1921 ruft Gandhi dazu auf, die importierten Kleider zu verbrennen und nur noch Khadi, also in Indien handgesponnene und handgewobene Baumwolle, zu tragen. Er selbst hält sich seit den 1920er-Jahren zeitlebens daran. Baumwolle wird in diesem Kontext zum Symbol der antikolonialen Bewegung.

Grossbritannien entlässt Indien und Pakistan 1947 als separate Staaten in die Unabhängigkeit. Die Teilung des ehemaligen britischen Herrschaftsgebiets und der überhasstete Rückzug der Briten führen zu einer Welle von Gewalt, Massenmigration und Hunderttausenden von Toten. Gandhi setzt sich für die Befriedung der Lage ein. Nur ein halbes Jahr nach der indischen Unabhängigkeit wird Gandhi 1948 von einem fanatischen Hindu-Nationalisten erschossen.

- » Themen und Objekte können meistens aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden. Welche Erkenntnisse liefert eine wirtschaftliche Perspektive auf die Indiennes?

D: Wirtschaftliche Perspektive

- ① Lest den unten stehenden Text durch.
- ② Fasst die wichtigsten Punkte in vier bis sechs Stichworten oder kurzen Sätzen zusammen.
- ③ Beantwortet die Fokusfrage.
- ④ Sucht in der Ausstellung Objekte, die mit eurer gewählten Perspektive zusammenhängen.
- ⑤ Bereitet euch auf die Präsentation vor. Ihr stellt eure Perspektive der Klasse anhand eines einzigen Objektes vor. Jede/r von euch beantwortet einen der vier Punkte:
 - Erkläre kurz den Inhalt des Textes und lies die Fokusfrage vor.
 - Gib eine Antwort auf die Fokusfrage.
 - Beschreibe euer gewähltes Objekt und begründe, warum gerade dieses Objekt zum Thema passt.
 - Stell dir vor, du könntest Objekte für die Ausstellung aussuchen: Was wäre das ideale Objekt, um euer Thema vorzustellen? Beschreibe dieses Objekt vor der Klasse.

Fokusfrage:
Wie war die Schweiz in
den globalen Handel
eingebunden?

Begehrte Stoffe

Ab dem 16. Jahrhundert kommen indische Stoffe mit ungewöhnlichen Motiven nach Europa, die später als Indiennes bezeichnet werden. Die Indiennes lösen im 18. Jahrhundert einen wahren Sturm der Begeisterung in Europa aus. Bereits Ende des 18. Jahrhunderts gelingt es den Europäern, industriell hergestellte Indiennes konkurrenzfähig zu machen. In der Folge kehren sich die Handelsströme um: Indien importiert billige Baumwollstoffe aus England. Die einst blühende indische Heimindustrie kommt in Bedrängnis, Kleinbauern verlieren ihre Arbeit, Armut und Hunger greifen um sich.¹⁾

Schweizer Händler in Indien

Die Schweizer Handelsgesellschaft Gebrüder Volkart gründet 1851 ihre erste Niederlassung in Bombay, dem heutigen Mumbai. Nach Bombay eröffnet Volkart weitere Filialen in

indischen Städten wie Karachi, Kochi und Madras. Die Briten bauen das Eisenbahnnetz in Indien zu dieser Zeit stark aus. So können im Landesinneren über hundert Verkaufsbüros gegründet werden. Auf Zwischenhändler in den Küstenstädten ist man nun nicht mehr angewiesen. Die Handelsgesellschaft Gebrüder Volkart kann dadurch Baumwolle direkt bei den Produzenten kaufen.²⁾

Ende des 19. Jahrhunderts gehört Volkart zu den grössten Baumwollexporteuren der Welt. Zehn Prozent der Baumwollexporte aus Indien nach Europa werden von Volkart abgewickelt.³⁾ Die Firma Volkart liefert indische Baumwolle in alle Welt – nach Europa, Russland, Amerika und Asien. In die Schweiz gelangen die Waren nur zu einem kleinen Anteil, der Gewinn fliesst jedoch zum Hauptsitz nach Winterthur. Man nennt diese Geschäftsform Transithandel.⁴⁾

1-3) Vgl. Christof Dejung, Schweizer Kaufleute und koloniale Herrschaft. Die Firma Gebrüder Volkart in Britisch-Indien. Christof Dejung: Schweizer Kaufleute und koloniale Herrschaft. In: Schweizerisches Nationalmuseum (Hg.): Indiennes. Stoff für tausend Geschichten. Zürich 2019. S. 115.

4) Vgl. Lea Haller: Schweizer Kaufleute in Übersee. Ein gigantisches Geschäft. In: Schweizerisches Nationalmuseum (Hg.): Indiennes. Stoff für tausend Geschichten. Zürich 2019. S. 54.

- » Themen und Objekte können meistens aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden. Welche Erkenntnisse liefert eine religionswissenschaftliche Perspektive auf die Indiennes?

E: Religionswissenschaftliche Perspektive

- ① Lest den unten stehenden Text durch.
- ② Fasst die wichtigsten Punkte in vier bis sechs Stichworten oder kurzen Sätzen zusammen.
- ③ Beantwortet die Fokusfrage.
- ④ Sucht in der Ausstellung Objekte, die mit eurer gewählten Perspektive zusammenhängen.
- ⑤ Bereitet euch auf die Präsentation vor. Ihr stellt eure Perspektive der Klasse anhand eines einzigen Objektes vor. Jede/r von euch beantwortet einen der vier Punkte:
 - Erkläre kurz den Inhalt des Textes und lies die Fokusfrage vor.
 - Gib eine Antwort auf die Fokusfrage.
 - Beschreibe euer gewähltes Objekt und begründe, warum gerade dieses Objekt zum Thema passt.
 - Stell dir vor, du könntest Objekte für die Ausstellung aussuchen: Was wäre das ideale Objekt, um euer Thema vorzustellen? Beschreibe dieses Objekt vor der Klasse.

Fokusfrage:
Welcher Zusammenhang besteht zwischen der Basler Mission und der Baumwollproduktion?

Basler Mission in Indien

Im 19. Jahrhundert sind in Indien nicht nur Geschäftsleute aus der Schweiz anzutreffen, sondern auch Missionare. Missionare haben das Ziel, den christlichen Glauben zu verbreiten. Sie arbeiten in Missionsgesellschaften.

1815 wird die Basler Mission gegründet. Sie schickt ab 1834 ihre Missionare nach Indien, um die einheimische Bevölkerung, zumeist Hindus, zu bekehren. Gleichzeitig gründet die Mission Sozialwerke, Spitäler und Schulen. Sie übersetzt zudem christliche Texte in die lokalen Sprachen. Viele Basler Missionarinnen und Missionare studieren intensiv lokale Sprachen, um die Botschaft des Christentums erfolgreich verbreiten zu können. Mit dem Betrieb von Ziegeleien, Druckereien und Webereien verdient die Basler Mission Geld, um unter anderem ihre sozialen und missionarischen Tätigkeiten zu finanzieren.

Die hinduistische Gesellschaft ist zu dieser Zeit in Kasten gegliedert. Jede Person gehört zu einer Kaste und hat damit einen bestimmten gesellschaftlichen Rang. Für viele Hindus

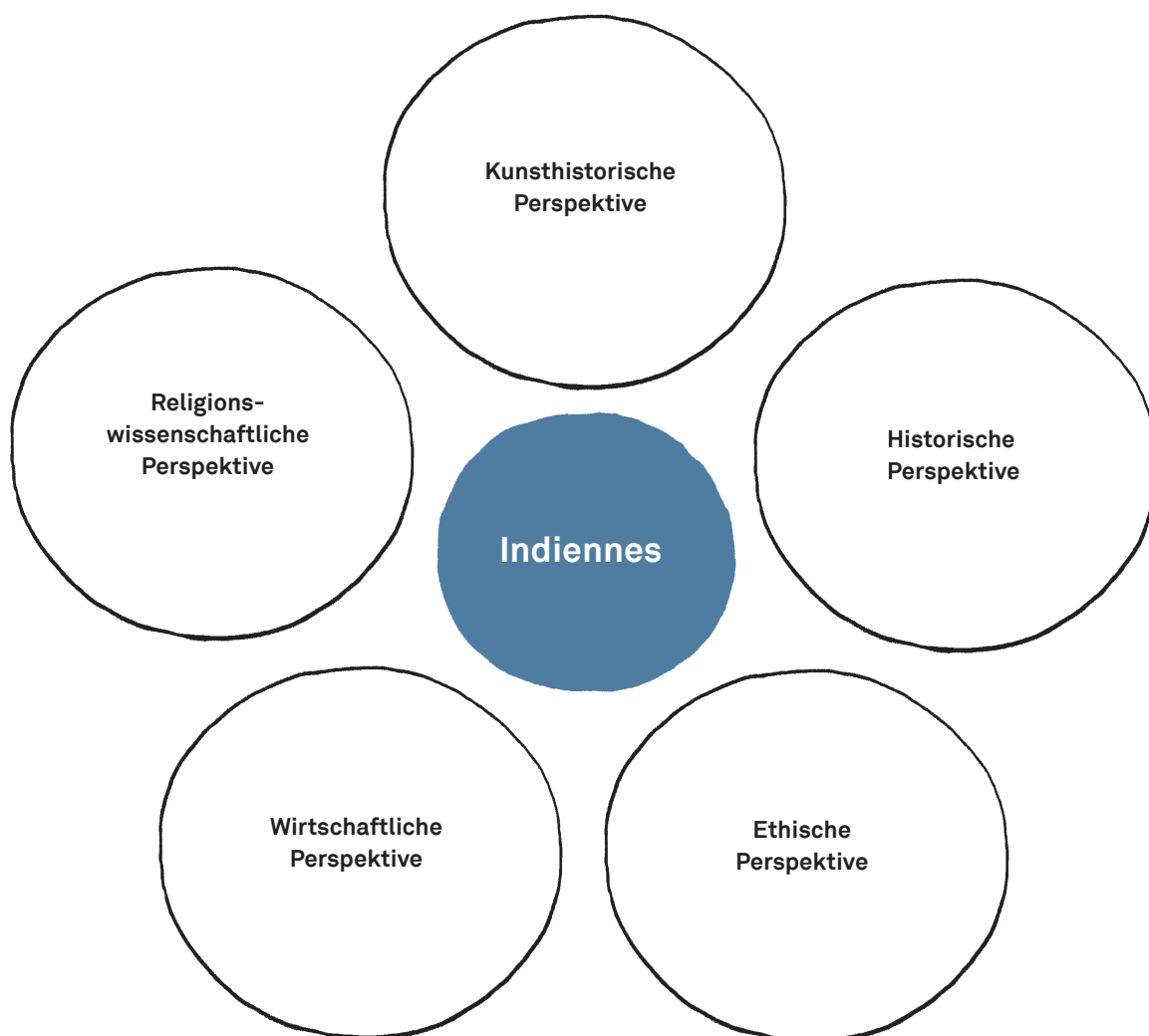
ist der Übertritt zum christlichen Glauben problematisch. Denn wenn man den Glauben wechselt, verliert man die Zugehörigkeit zu einer Kaste – und damit auch die Familie, das Vermögen sowie die Arbeit. Man ist aus der hinduistischen Gesellschaft ausgeschlossen.¹⁾ Die konvertierten indischen Christinnen und Christen haben im 19. Jahrhundert Schwierigkeiten, Arbeit zu finden. In den Betrieben der Basler Mission werden sie jedoch angestellt. Die Basler Mission gründet ab 1840 eigene Betriebe, insbesondere Textilfabriken. Vor allem für Personen aus unteren gesellschaftlichen Schichten finden sich dort lukrative Arbeitsplätze, und diese sind ein Anreiz für die Konversion zum Christentum.

Die Betriebe der Basler Mission sind somit zu jener Zeit wichtige Arbeitgeber für konvertierte ehemalige Hinduistinnen und Hinduisten. Sie helfen zudem, die Missionsgesellschaft zu finanzieren. Zeitweise gerät die wirtschaftliche Tätigkeit der Basler Mission in Kritik. Ab den 1870er-Jahren erwirtschaftet die Mission Gewinn. Der finanzielle Erfolg wirft die Frage auf, ob eine christliche Institution wie die Mission Profit erzielen darf.

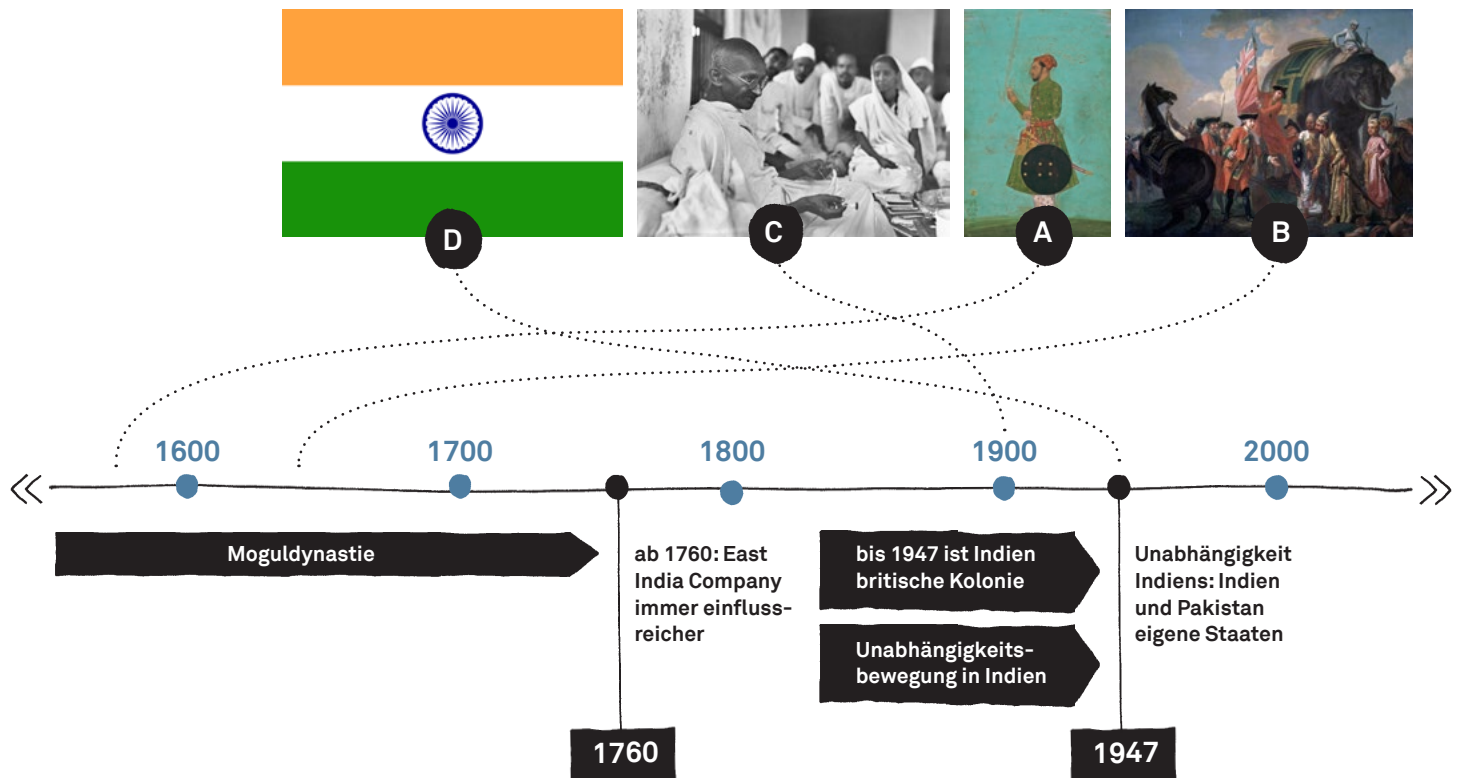
1) Vgl. Isabella Bozsai, Stephanie Lovász: Die Basler Mission und ihr unternehmerisches Wirken in Indien. 1834-1914. In: Schweizerisches Nationalmuseum (Hg.): Indiennes. Stoff für tausend Geschichten. Zürich 2019. S. 85.

Auswertungsblatt: Perspektiven auf Indiennes

- ① Notiere zu jeder Perspektive das vorgestellte Objekt und skizziere es kurz.
- ② Schreibe auch die drei wichtigsten Stichworte zum Thema in das Feld.
- ③ Tausche dich kurz mit deiner Kollegin oder deinem Kollegen aus: Welches Thema hat dich am meisten interessiert? Worüber möchtest du noch mehr erfahren?



AB 2: Geschichte Indiens



AB 3: Stoffdruck



Der Stoff wird für den Druck vorbereitet. Dazu muss er gereinigt werden. Der Stoff wird geklopft, sodass er geschmeidig wird. Zudem wird das Stoffgewebe mit Walzen flach gedrückt.



Damit die Farben beim Waschen nicht verblassen, wird eine spezielle Technik angewandt: das Beizen. Beize ist eine chemische Lösung, die mit Holzmodellen wie mit Stempeln auf den Stoff aufgetragen wird. Die Muster werden so aufgedruckt. Mit der Beiztechnik kann man ein bräunliches Schwarz sowie Rosa und Rot drucken.



Nachdem die überschüssige Beize ausgewaschen wurde, folgt das Farbbad. Der ganze Stoff wird gefärbt, wobei die Farbe besonders dort sichtbar wird, wo vorher die Beize aufgetragen wurde.



Der Stoff wird in einem siedenden Kleiebad gebleicht. Die Farbe erscheint noch deutlicher und macht die Formen sichtbar, die aufgedruckt wurden. Der Rest des Stoffes wird weiss. Der Vorgang des Beizens kann wiederholt werden, um mehrere Farbschichten aufzutragen.



Nachdem der Stoff in der Sonne getrocknet ist, werden die Farben Blau, Gelb und Grün aufgemalt. Grün wird erzielt, indem man blaue Stellen gelb übermalt. Nach dem Bedrucken und Bemalen wird der Stoff geglättet. Die Farben leuchten nun und kommen besonders zur Geltung.

AB 4: Stoffe entdecken



② b)



Herkunft:
Informationen:

Indien
Palampore,
1750–1775,
Koromandelküste,
Baumwolle, im
Beiz- und Reserve-
verfahren bemalt.
© Victoria and
Albert Museum,
London

Frankreich
Jean-Baptiste
Huet (Dessin), «Les
quatre parties du
monde», um 1785,
Jouy, Manufaktur
Oberkampf,
Baumwolle, Kup-
ferplattendruck
im Beizverfahren.
Schweizerisches
Nationalmuseum

Indien
Palampore,
1700–1750,
Koromandelküste,
Baumwolle, im
Beiz- und Reserve-
verfahren bemalt
und bedruckt.
Schweizerisches
Nationalmuseum

Glarus
Druckmodel, 1843,
P. Blumer & Jenny,
Baumwolle, Holz-
modelldruck. Glar-
ner Wirtschafts-
archiv, Schwanden

d) Die typischen indischen Baumwollstoffe waren hauptsächlich mit sogenannten floral-vegetativen Elementen bzw. Ornamenten bedruckt (das heisst Muster mit vielen Blumen- und Pflanzenelementen).

AB 6: Globalisierung heute – «Eine Jeans reist um die Welt»



②



- ① Indien
- ② China
- ③ Taiwan
- ④ Polen
- ⑤ Schweden
- ⑥ Philippinen
- ⑦ Frankreich
- ⑧ Griechenland

- ③ Z.B. Kaffee¹⁾, Schmuck und Uhren, Maschinen oder auch chemisch-pharmazeutische Produkte²⁾.

1) Olivier Pauchard: Die Schweiz. Ein Riese im globalen Handel mit Kaffee. URL: https://www.swissinfo.ch/ger/wirtschaft/internationaler-tag-des-kaffees_die-schweiz--ein-riese-im-globalen-handel-mit-kaffee/43564284 (19.06.2019).

2) Bundesamt für Statistik: Aussenhandel nach Waren (1990–2018). URL: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/industrie-dienstleistungen/aussenhandel/handelsbilanz-einfuhr-ausfuhr.assetdetail.8167996.html> (11.06.2019).

- ④ **Pro:**
- zunehmender Wettbewerb
 - effiziente Produktion durch Spezialisierung
 - höherer Wissensfluss
 - Wirtschaftswachstum
 - geringere Kosten durch Skalenerträge
 - etc.

- Kontra:**
- Verlierer durch steigenden Wettbewerb
 - Arbeitsverlegung ins Ausland/niedrige Löhne
 - Umweltbelastung durch Transport
 - Arbeits- und Sozialmigration
 - Verlust der Heimindustrie
 - etc.

- ⑤ Ein Grossteil der Schweizerinnen und Schweizer arbeitet im Dienstleistungssektor. In der Schweiz sind wichtige Wirtschaftsbereiche die Chemie- und Pharmaindustrie, hochtechnologisierte Bereiche wie die Uhrenindustrie, die Herstellung von Präzisionsinstrumenten oder der Maschinenbau. Im Bereich der Dienstleistungen sind auch Versicherungsgesellschaften, der Bankensektor und der Rohstoffhandel bedeutend.

Vgl. Bernard Degen: Dienstleistungssektor. In: HLS. URL: <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/014035/2017-06-15/> (23.07.2019).

AB 7: Globalisiertes Glarus? – Bildanalyse



Bildquelle 1:

- Wie auf der Etikette lesbar, wurden die Stoffe von der Firma Tschudi und Co. in Schwanden, also im Kanton Glarus, produziert.
- «Real Turkey Red» bezieht sich dabei auf die Verwendung des roten Farbstoffes. Die waschechte rote Farbe wurde aus dem Krapp gewonnen, einer Pflanze mit natürlichem Farbstoff in der Wurzel. Diese Färbertechnik war ursprünglich nur in Indien bekannt, während des 18. Jahrhunderts gelangte die Technik auch nach Europa.
- Auf der Etikette ist ein mit wertvollen Stoffen geschmückter Elefant mitsamt einem Tragstuhl zu sehen. Auf ihm sitzen zwei Personen: ein Mahut, ein Führer von Elefanten, sowie eine reichere Person. Es könnte sich bei dieser Person um einen Herrscher handeln. Dem Elefanten gehen zwei uniformierte Personen voraus – es könnten Bedienstete sein.
- Die Etikette weist darauf hin, dass der Stoff in der Schweiz und höchstwahrscheinlich im Auftrag des Handelshauses Albrecht Dürst produziert worden ist.

Bildquelle 2:

- Wie bei der Etikette 1 bezieht sich «Real Turkey Red» auf die Farbe.
- Die Motive sind der hinduistischen Mythologie entnommen: Die vogelartige Gestalt kann als Garuda, also Vishnus Reittier, identifiziert werden. Auf der unteren rechten Seite ist höchstwahrscheinlich Vishnu, eine der wichtigsten hinduistischen Gottheiten, zu sehen. Er hält zumindest eines der ihn kennzeichnenden Attribute: die Keule. Möglicherweise zeigt die Etikette eine Szene des Kampfes gegen die Asuras, hinduistische Dämonen – hier in der Gestalt von Elefanten.

Bildquelle 3:

- Bei der dritten Etikette ist wieder erkenntlich, dass das dazugehörige Produkt in der Schweiz hergestellt wurde. Dabei ist die Person Joosub Adbola nicht zu identifizieren.
- Die Etikette zeigt ein reich geschmücktes Ehepaar auf einem wertvollen Sitz. Zwei Diener mit Fächern stehen hinter dem Paar. Die Architekturelemente und die Ausstattung (Säulen, Baldachin, Teppiche etc.) lassen auf einen Palast schliessen.

Die Etiketten verweisen höchstwahrscheinlich nicht auf reale Orte und Ereignisse. Vielmehr soll mit den Bildern der Eindruck einer indischen Lebenswelt hervorgerufen werden. Den Etiketten ist dabei gemeinsam, dass sie Personen und Figuren wiedergeben, die in edle Stoffe gehüllt sind. Alle drei Etiketten vermitteln die Botschaft, dass es sich bei den etikettierten Stoffen um qualitativ hochwertige und wertvolle Stoffe handelt. Sie sind Gottheiten und Fürstinnen und Fürsten würdig.

AB 8: Eine Schweizer Familie im globalen Handel



Expansion in fremde Märkte, Expansion nach Bombay: Büro in Volkart-Filiale mit Mitarbeiter, 1903, Karachi, Repro. Stadtarchiv Winterthur, Firmenarchiv Gebr. Volkart

Beschreiben:

Fünf Personen befinden sich in einem Raum, der mit Aktenregalen, Papierkorb, Bürotischen etc. eingerichtet ist. Im Vordergrund sitzt ein Mann im Anzug am Schreibtisch. Es fällt auf, dass die zwei Männer, vermutlich europäischen Ursprungs, sitzen und die anderen drei Männer – höchstwahrscheinlich Inder – stehen. Die Stehenden tragen einen Turban sowie weisse (traditionelle?) Kleidung, die einer Uniform gleicht. Die beiden Europäer sind mit Schnurrbart, kurz geschnittenen Haaren und Anzug westlich gekleidet. Der vorderste Herr ist der Kamera zugewandt, wobei die beiden Inder sich den beiden Europäern zuwenden.

Analysieren:

Die Personen sind nicht ins Zentrum gerückt: Es scheint so, als wäre der Raum ebenso wichtig wie die Personen selbst. Dass die Europäer sitzen und die Inder stehen, widerspiegelt eine gewisse Hierarchie. Die Anzüge der europäisch wirkenden Männer lassen auf geschäftliche Tätigkeiten schliessen. Die einheitliche Kleidung der Inder deutet auf eine Arbeitsuniform. Die beiden Inder wenden sich den Sitzenden zu, was darauf hinweisen könnte, dass sie die Europäer in ihrer Tätigkeit unterstützen.

Einordnen:

Beim Büro handelt es sich um eine Filiale der Firma Gebrüder Volkart in Karachi. Diese diente dem Ankauf von Baumwolle. 1851 eröffnet Volkart weitere Filialen in Kochi und Madras. Zwischenhändler werden dank Verkaufsagenturen im Landesinnern überflüssig. Die Firma war dennoch auf einheimische Mittelsmänner angewiesen. Indische Kaufleute wurden deshalb von Volkart «stets mit dem höchsten Respekt behandelt», so Christof Dejung. Und dennoch lässt sich der koloniale Kontext nicht leugnen: Die «Wertschätzung der indischen Kaufmannselite steht in klarem Gegensatz zu der paternalistischen Haltung, welche die Volkart-Mitarbeiter gegenüber ihren indischen Angestellten und Dienstboten an den Tag legten. Und sie steht auch in Gegensatz zum imperialen Rassismus, mit dem die britischen Beamten der indischen Bevölkerung entgegentraten.»¹⁾ Vor diesem Hintergrund kann auch die Fotografie gedeutet werden: Die geschäftstreibenden Europäer arbeiten mit indischen Personen zusammen – der Rangunterschied zwischen den Einheimischen und den Einwanderern wird dennoch auch über die Bildkomposition transportiert.

1) Christof Dejung: Schweizer Kaufleute und koloniale Herrschaft. Die Firma Gebrüder Volkart in Britisch-Indien. In: Schweizerisches Nationalmuseum (Hg.): Indiennes. Stoff für tausend Geschichten. Zürich 2019.



Kolonialer Lebensstil, 1871–1876. Stadtarchiv Winterthur, Firmenarchiv Gebr. Volkart

Beschreiben:

Die Fotografie zeigt elf Frauen verschiedenen Alters. Sie sind um eine Bank vor einer Mauer gruppiert. Beim Ort könnte es sich um einen Innenhof handeln. Die Bank scheint mit geschnitzten Verzierungen versehen und auf einem weiteren Teppich oder Tuch platziert. Vor der Bank liegen weitere Teppiche oder Tücher.

Analysieren:

Im Mittelpunkt des Bildes sticht die Frau in weissem, westlichem Kleid heraus. Sie ist umringt von Inderinnen, von denen einige den Blick auf die Europäerin richten. Die vier jüngeren Frauen, die vor der Bank kauern, blicken in die Kamera. Die Inderinnen tragen traditionelle Baumwollkleidung, welche Sari genannt wird.

Einordnen:

In Indien führen die europäischen und Schweizer Angestellten von Volkart ein koloniales Leben: Sie beschäftigen einheimische Bedienstete, grenzen sich von der lokalen Bevölkerung ab und verkehren in Clubs mit anderen Europäern. Auf der Fotografie wird die Europäerin kompositorisch ins Zentrum gerückt. Die anderen Frauen umgeben sie, als gehörten sie zu ihrer Gefolgschaft. Es kann gut sein, dass es sich bei den Inderinnen um Bedienstete handelt. Da jedoch weitere Informationen zur Quelle fehlen, sind Rückschlüsse über Stellung, Aufgaben und Beziehung der Personen schwer zu ziehen.



Haus von Jakob Brack, 1871–1876, Bombay, Repro. Stadtarchiv Winterthur, Firmenarchiv Gebr. Volkart

Beschreiben:

Die Fotografie zeigt ein herrschaftliches Anwesen mit säulengesäumtem Eingang, Balustrade samt zweiseitigem Treppenaufgang. Das Haus umgibt ein Garten mit exotischen Bäumen, der durch eine Mauer von der Strasse getrennt ist. In der Einfahrt posieren mehrere Männer, einige davon tragen weisse Kleidung sowie einen Tropenhelm. Auf einem Pfeiler beim Eingangstor ist der Schriftzug «J. Brack» zu lesen.

Analysieren:

Die Personen auf den Bildern sind nicht genau zu identifizieren: Möglicherweise befindet sich der Besitzer des Hauses, Jakob Brack, darunter. Die Inszenierung vor der Villa mitsamt weiteren Personen – höchstwahrscheinlich auch mit Bediensteten – deutet auf ein herrschaftliches Leben hin.

Einordnen:

Höhere Schweizer Angestellte bei Volkart leben in Indien in grosszügigen Villen mit indischen Bediensteten. Ihre Freizeit verbringen sie in Clubs mit anderen Europäern. Die Fotografie ist ein weiteres Zeugnis des kolonialen Lebensstils von Schweizerinnen und Schweizern in Indien.



Baumwollmarkt, ca. 1870, Bombay, Repro. Stadtarchiv Winterthur, Firmenarchiv Gebr. Volkart

Beschreiben:

Zahlreiche Personen gruppieren sich vor aufgestapelten Baumwollballen für das Foto: Die Mehrheit der Männer steht, abgesehen von einer Frau. Im Vordergrund sitzen drei Männer um einen Korb, gefüllt mit Baumwolle. Zwei von ihnen sind in westliche Anzüge gekleidet und tragen einen Tropenhelm. Links im Bild ist eine grosse Waage ersichtlich.

Analysieren:

Die Baumwollstapel sowie die grosse Waage lassen auf einen Baumwollmarkt schliessen. Die Männer im Vordergrund prüfen möglicherweise die Qualität der zu kaufenden Ware.

Einordnen:

Der Baumwollmarkt in Bombay ist der wichtigste Umschlagplatz für indische Baumwolle. Auf dem Markt in Hafennähe wird der aus dem Inland herangeschaffte Rohstoff von Händlern unterschiedlichster Herkunft gewogen, selektiert und verladen.

AB 9: Sklavenhandel – ein Objekt aus vier Perspektiven



①

Käufer
(Edelmann)



Händler

versklavter
Mann

Porzellanfigur «Der Menschenhandel», um 1775, Porzellanmanufaktur Kilchberg-Schooren, Porzellan, bemalt. Schweizerisches Nationalmuseum

②

Die Figur wurde um 1775 in der Porzellanmanufaktur Kilchberg-Schooren hergestellt. Es ist davon auszugehen, dass sie in einem aufklärerischen Kontext entstand und als Kritik am Sklavenhandel zu interpretieren ist. Salomon Gessner war «künstlerischer Leiter der Schoorener Manufaktur», ebenso war er Teilhaber an dem Verlag «Orell, Gessner, Füssli & CO.». Dieser war in der Schweiz der wichtigste Verlag der Aufklärung.¹⁾ Gessner setzt sich in der Erzählung «Inkel und Yariko» kritisch mit dem Sklavenhandel auseinander. Es ist also davon auszugehen, dass die Figur «Der Menschenhandel» auch hier als Beitrag zu einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Sklavenhandel gesehen werden muss.

1) Martin Mühlheim: Keramik, Knollenfrüchte und Kinderbücher. Eine postkoloniale Spurensuche in Zürich. In: Patricia Purtschert et al. (Hg.): Postkoloniale Schweiz. Formen und Folgen eines Kolonialismus ohne Kolonien. Bielefeld 2012. S. 160-161.

AB 10: Perspektivenwechsel



→ A: Kunsthistorische Perspektive

Objekte (Bereich 2):



Fokusfrage: Warum waren die indischen Stoffe in Europa so beliebt?

Sie sind eine pflegeleichte Alternative zu den gängigen Leinen- und Wollstoffen. Sie sind angenehmer zu tragen und mindestens so attraktiv wie die teureren Seidenstoffe. Die Farben sind waschecht und leuchtend.

Links: Palampore, 1750–1775, Koromandelküste, Baumwolle, im Beiz- und Reserveverfahren bemalt. © Victoria and Albert Museum, London

Rechts: Palampore, 1700–1750, Koromandelküste, Baumwolle, im Beiz- und Reserveverfahren bemalt und bedruckt. Schweizerisches Nationalmuseum

→ B: Historische Perspektive

Objekt (Bereich 2):



Fokusfrage: War die damalige Schweiz in den Sklavenhandel involviert?

Schweizer Akteurinnen und Akteure waren in den Sklavenhandel involviert – sei dies mit direkter finanzieller Beteiligung am Geschäft mit Sklavinnen und Sklaven, mit militärischer Unterstützung im Rahmen des Solddienstes oder wirtschaftlich mit Stoffen, die explizit für das Geschäft mit der menschlichen Ware produziert wurden. Die Grenze zwischen direkter und indirekter Beteiligung ist dabei nicht immer trennscharf zu ziehen.

Porzellanfigur «Der Menschenhandel», um 1775, Porzellanmanufaktur Kilchberg-Schooren, Porzellan, bemalt. Schweizerisches Nationalmuseum

Mehr Informationen unter:
www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/die-sklaverei-und-die-schweiz-rassismus-ist-die-dna-europas

→ C: Ethische Perspektive

Objekt (Bereich 6):



Fokusfrage: Wie geht Gandhi vor, um seine Ziele zu erreichen?

Gandhi versucht, auf friedlichem Weg, also ohne Gewalt, seine Ziele zu erreichen. Berühmtestes Beispiel hierfür ist der Salzmarsch.

«Gandhi studiert die «Kriegsberichte», Dandi, Indien, April 1930», s/w-Filmnegativ. © Walter Bosshard / Archiv für Zeitgeschichte (ETH Zürich) / Fotostiftung Schweiz, Winterthur

→ D: Wirtschaftliche Perspektive Objekte (Bereich 3+ und Bereich 5):



Fokusfrage: Inwiefern war die Schweiz in den globalen Handel eingebunden?
Schweizer Kaufleute handeln ab Mitte des 19. Jahrhunderts mit Waren aus weit entfernten Märkten. Einkaufsagenturen wickeln Rohstoffeinkäufe ab, Tochtergesellschaften verantworten den Weiterverkauf an Industriebetriebe.

Links:
Expansion in fremde Märkte, Expansion nach Bombay: Büro in Volkart-Filiale mit Mitarbeiter, 1903, Karachi, Repro. Stadtarchiv Winterthur, Firmenarchiv Gebr. Volkart

Rechts:
Exportetiketten der Firmen Blumer; Tschudi und Co.; Handels- haus Abrecht Dürst, um 1880. Schweizerisches National- museum und Museum des Landes Glarus

→ E: Religionswissenschaftliche Perspektive Objekt (Bereich 4):



Fokusfrage: Welchen Zusammenhang gibt es zwischen der Basler Mission und der Baumwollproduktion?

Die von der Basler Mission christianisierten Inderinnen und Inder waren sozial ausgeschlossen und fanden unter anderem in den Textilfabriken, die von der Basler Mission gegründet wurden, eine Arbeitsstelle.

Weberei der Basler Mission in Calicut, Ende 19. Jh. Archiv der Basler Mission, Basel

Indiennes – bedruckte Baumwollstoffe

Cooperaxion (Hg.)
Textilkunst im 18. und 19. Jahrhundert. Wirtschaftswachstum dank Sklavenhandel?
Kurzreferate 3. November 2011.
www.cooperaxion.org/_wp/wp-content/uploads/2012/01/kurzref_publ_online_312.pdf
(04.06.2019)

Helen Bieri Thomson u.a. (Hg.)
Indiennes. Un tissu révolutionne le monde!
Lausanne 2018

Pierre Caspard
Zeugdruck.
In: HLS.
<https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/013962/2015-05-13/>
(13.05.2019)

Susanne Wenger
Schweizer Stofffabrikanten profitierten von weltweiter Vernetzung.
In: horizonte. Das Schweizer Forschungsmagazin.
www.horizonte-magazin.ch/2018/06/05/stofffabrikanten-profitierten-im-18-jahrhundert-von-weltweiter-vernetzung/
(05.06.2018)

Baumwolle und wirtschaftliche Verflechtung

André Holenstein
Mitten in Europa. Verflechtung und Abgrenzung in der Schweizer Geschichte.
Baden 2014

Andreas Zangger
Koloniale Schweiz. Ein Stück Globalgeschichte zwischen Europa und Südostasien (1860–1930).
Bielefeld 2011

Christof Dejung
Die Fäden des globalen Marktes. Eine Sozial- und Kulturgeschichte des Welthandels am Beispiel der Handelsfirma Gebrüder Volkart 1851–1999.
Köln 2013

Giorgio Riello
Cotton. The Fabric that Made the Modern World.
Cambridge 2013

Lea Haller
Globale Geschäfte. Wie die ressourcenarme Schweiz zur Drehscheibe für den globalen Rohstoffhandel wurde.
In: NZZ Geschichte 4 (2016). S. 80–95

Niklaus Stettler, Peter Haenger, Robert Labhardt
Baumwolle, Sklaven und Kredite. Die Basler Welthandelsfirma Christoph Burckhardt & Cie. in revolutionärer Zeit (1789–1815).
Basel 2004

Patricia Purtschert, Harald Fischer-Tiné (Hg.)
Colonial Switzerland. Rethinking Colonialism from the Margins.
Basingstoke 2015

Sven Beckert
King Cotton. Eine Geschichte des globalen Kapitalismus.
München 2014

Geschichte Indiens

Michael Mann

Geschichte Indiens – vom 18. bis zum 21. Jahrhundert.

Paderborn 2005

Pankaj Mishra

Aus den Ruinen des Empires. Die Revolte gegen den Westen und der Wiederaufstieg Asiens.

Frankfurt am Main 2013

Missionsgesellschaften

Museum der Kulturen Basel (Hg.)

Mission possible? Die Sammlung der Basler Mission – Spiegel kultureller Begegnungen.

Basel 2015

Baumwoll- und Textilindustrie heute

Solidar Suisse (Hg.)

Baumwollreport. Schweizer Baumwollhändler profitieren von Kinderarbeit in Burkina Faso.

www.solidar.ch/sites/default/files/baumwoll_report_2019_d_solidar_suisse_web.pdf

(04.06.2019)

Wolfgang Uchatius

Das Welthemd.

In: Die Zeit.

www.zeit.de/2010/51/Billige-T-Shirts

(04.06.2019)

Unterrichtsmaterialien

Fokus auf Glarner Textildruck.

In: Gesellschaften im Wandel. Archiv. Lehrmittelverlag Zürich. Zürich 2017

Fokus auf Textilindustrie im 21. Jahrhundert.

In: Gesellschaften im Wandel. Themenbuch 2. Zürich 2017

Katrin Schüppel

Kann ich die Welt retten?

Unterrichtsmaterialien zu verantwortungsvollem Leben und nachhaltigem Konsum. Mülheim an der Ruhr 2017.

Filme

Rahul Jain

Machines

71 Minuten, Indien et al. 2016

(Dokumentarfilm)

Richard Attenborough

Gandhi

181 Minuten, Grossbritannien/Indien 1982

(Spielfilm)

SRF Kassensturz

Label-Wirrwarr bei «Bio»-Baumwolle

www.srf.ch/play/tv/kassensturz/video/label-wirrwarr-bei-bio-baumwolle?id=ea70915b-312a-4fe3-9cc1-18ae202d9e95

(04.07.2019, Dokumentation)

SRFmyschool

Sweatshop. Tödliche Mode.

www.srf.ch/sendungen/myschool/sweatshop-to-edliche-mode

(04.07.2019, verfügbar bis 30.11.2019)

Weitere Unterlagen für Schulen unter:
www.landesmuseum.ch/schulen